

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1912**

278 (18.6.1912) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitens größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Besatz von F. Thiergarten. Verantwortlich für Inhalt und allgemeinen Teil: Anton Adolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: James Scherl und für den Anzeigenteil: A. Anderspacher, sämtlich in Karlsruhe, Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 33000 Expl. gedruckt auf 3 Hüllings-Motationsmaschinen. In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Hotel- und Kammerstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl. Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Bad. Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Posthalter M. 1.80. Durch den Briefträger tags hin 2mal ins Haus gebracht M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonialsache 25 Pfg., die Reklamsache 70 Pfg.

Nr. 278. Karlsruhe, Dienstag den 18. Juni 1912. Telephon-Nr. 36. 28. Jahrgang.

## Die Begegnung in den Schären.

Karlsruhe, 18. Juni. Es ist heute in der „Nordd. Allg. Zeitung“ feierlich kundgetan worden, daß der Kaiser mit dem Zaren schon Anfang Juli eine Begegnung in den finnischen Schären haben wird, also vor Antritt seiner Nordlandreise. Die Fahrt des Kaisers in die russischen Gewässer soll als Erwiderung des Besuchs angesehen werden, den der Herrscher aller Reußen im November 1910 dem König von Preußen in seinem Potsdamer Schloß abgestattet hat.

Damals wurde verbreitet, der längere Aufenthalt des russischen Kaisers auf Schloß Friedberg und in Bad Nauheim solle im nächsten Jahre wiederholt werden, wobei sich dann eine abermalige Begegnung auf deutschem Boden ganz von selbst ergeben hätte. Aber sei es nun, daß die Heilwirkungen jener Monate sich hinterher doch nicht als so glänzend herausgestellt haben, wie anfangs verbreitet wurde, sei es, daß man im Vorjahre in Petersburg zu enge Berührungen mit der Macht scheute, die von den guten Freunden in Paris und London als europäischer Friedensbrecher verschrien wurde — genug, es ist nichts aus der Wiederkehr geworden und die Großherzoglich-hessische Schatzkammer hat ihre Sicherungsanlagen für Friedberg umsonst angewendet. Bald war die Gesundheit der Zarin zu ungünstig, um ihr die weite Reise zu ermöglichen, bald wieder zu günstig geworden, um sie notwendig erscheinen zu lassen. Die Verantwortung für diese Motivierungen müssen wir den russischen Hofkreisen überlassen, die allgäuern auf diese Art die schwankenden Phasen ihrer Politik überfrachten.

Politische Tatsache ist also, daß in diesem Jahre einer Begegnung russischerseits keine Bedenken entgegenstehen und also ein Gegenbesuch des Deutschen Kaisers gegenwärtig befunden ist. Auch hat sich von der alten Ueberlieferung, die familiären Beziehungen gegenseitig zu pflegen, abgesehen, recht viel Anlaß zu einem sehr eingehenden persönlichen Meinungsaustausch angesammelt. Vor allem auf der russischen Seite, wo der Wunsch so viele sind. Das Deutsche Reich rechnet sich ja in Auslandsdingen so gerne der konservativen Seite zu, und ist ungemein dankbar, wenn ihm gelegentlich vom Tische der Diplomatie auch ein wenig Entgegenkommen gezeigt wird. Aber Rußland hat seine chinesisch-mongolischen und seine persischen, seine türkischen und vor allem seine Dardanellen-Wünsche. Wir nehmen deshalb auch an, daß von jener Seite hauptsächlich die Anregungen zu der Begegnung ausgegangen sind. Da die Fahrt nach Potsdam als einfache Höflichkeitspflicht des Zaren, der drei Monate auf deutschem Boden gewohnt hatte, keinen hochpolitischen Besuchskarakter trug, so war diesseits keine eigentlich zwingende Notwendigkeit zu ihrer Erwiderung vorhanden, bis einmal am deutsch-preussischen Hofe sich ein Bedürfnis nach russischem Wäberbesuch und anschließend ein Vorprechen in Zarsoje Selo eingefunden hätte.

So wie vor zwei Jahren Minister Sazanow den Zaren nach Potsdam begleitete, wird diesmal der Reichsanzler von Bethmann-Hollweg der Gesellschaft des Kaisers sein, wenn die „Hohenzollern“ den Umweg über Danzig und die Finische Küste nach den atlantischen Gewässern des europäischen Hoch-

nordens nimmt. Ebenso soll Kofowzew bei dem Zaren sein. Aber es fällt doch einigermaßen auf, daß weder Herr Sazanow noch Herr v. Kiderlen-Wächter teilnehmen. Die Abwesenheit des erstgenannten umso mehr, als er auch im Dezember bei seiner Durchreise durch Berlin nach Beendigung seines langen Gesundheitsurlaubs nicht aus eigener Initiative sich mit dem höchsten Beamten des Reiches in Verbindung gesetzt hatte, sondern sich von Herrn von Kiderlen im Hotel Kaiserhof überfallen ließ. Möglich, daß diese nicht ganz erfreuliche Erinnerung jetzt diese beiden Herren ausschalten ließ; zudem gaben damals die Gesundheitsrückichten der tatsächlich noch schwachen Konstitution des russischen Ministers ohne umso natürlichere Unterlage für seine Berliner Zurückhaltung, hätten sie nicht zu den dreitägigen Pariser Konferenzen so schlecht gepaßt. Da es aber angebracht scheint, daß der russische Minister des Neujahrs diesesmal wieder gründlich schonungsbedürftig würde, so empfiehlt es sich auch, daß der deutsche Staatssekretär seinen Kissingen Aufenthalt außerordentlich ausgiebig bemacht.

Von einer besonderen Wendung in Rußlands europäischer Politik, die etwa aus dieser Begegnung zu erwarten sei, wird wohl keine Rede sein dürfen. Zugegeben mag sein, daß Herr Kofowzew, der bei dieser Gelegenheit politisch zum erstenmal in persönlicher Berührung mit unserem Kaiser, überhaupt mit einem fremdländischen Monarchen, tritt, nicht jene persönliche Abneigungen gegen deutsches Wesen hat, was seinen Vorgänger im Amt kennzeichnete. Aber zu dem Wahn, daß eine Abwendung des Zarenhaates von seinen französisch-englischen Verbindungen in Sicht sei, liegen auch nicht die geringsten Anhaltspunkte vor. Die mit großem Tamtam angekündigte Reise des französischen Ministerpräsidenten Poincaré nach Petersburg, die wenige Wochen nach der Kaiserbegegnung stattfinden soll und zweifellos wieder in einen gewaltigen Friedensstausch der Wäflerüberbrücker ausfließen wird, genügt offen zur Widerlegung ausschweifender Erwartungen. Ihre Einbrüche werden zweifellos nachhaltiger fortwirken, als das Viertelstündchen noch so ausgiebiger und vertraulicher Zwiesprache des in der Wirklichkeit von tausend Einflüssen abhängigen sogenannten Selbstherrschers mit unserem Staatsoberhaupt in den finnischen Gewässern an Bord von „Hohenzollern“ und „Standart“.

(Neue Meldungen.)

hd Danzig, 18. Juni. Der Kaiser wird, wie es heißt, auf der Reise nach den finnischen Schären zur Begegnung mit dem Zaren um den 8. Juli auf der „Hohenzollern“ in Danzig eintreffen und dort dem Kronprinzenpaar einen Besuch abstatten, sowie das vom Thronfolger kommandierte 1. Leibhussaren-Regiment besichtigen. Der Kaiser wird auf der „Hohenzollern“ wohnen.

hd Wien, 17. Juni. Dem Neuen Wiener Abendblatt wird aus Petersburg telegraphiert, daß nach den neuesten Dispositionen die „Hohenzollern“ mit Kaiser Wilhelm schon am 3. Juli in den finnischen Schären eintreffen wird. Kaiser Wilhelm werde zwei Tage bei der Zarenfamilie verweilen.

## Französische Parlamentsorgen.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Paris, 18. Juni. Der französische Parlamentarismus steht in einer offenkundigen Krise. Seine ersten Wehen begannen, als Aristide Briand sein Programm der Versöhnungs- und Versöhnungspolitik durchzuführen verfuhrte. Er kam, wie er selbst ein sah, etwas zu früh, und vielleicht fehlte diesem ehemaligen Sozialisten auch die nötige Autorität, die radikale und radikalsozialistische Partei zu jener Wägung zu befehlen, die sich heute im französischen Parlament breit macht. Es kam das schwache Ministerium Monis, das nur noch deutlicher bewies, wie steril die Anstrengungen der Radikalsozialisten gewesen. Der kluge Caillaux, der es an Konzeptionen für das Zentrum und den rechten Flügel der Kammer keineswegs fehlen ließ, hätte der beginnenden parlamentarischen Krise Einhalt gebieten können, wenn er nicht von der patriotischen Strömung verschlungen worden wäre.

Mit dem gemäßigten Ministerium Poincaré, in welchem Briand den ihm zukommenden Platz des Vizepräsidenten erhalten hat, erreicht die Krise ihren Höhepunkt. Der äußere Anlaß der Wahlreformdebatte wird notwendigerweise die Entscheidung bringen. Was geschieht, wenn es Poincaré nicht gelingen sollte, die republikanische Einheit herzustellen? Wenn das gegenwärtige Ministerium in der Wahlreformdebatte gestürzt würde?

Der gemäßigte Abgeordnete des Norddepartements Jules Danette antwortete hierauf im „Eclair“: „Wenn das dem Kabinett Poincaré folgende Ministerium weiter für den Proporz eingenommen wäre, als Poincaré, so würde es seinerseits von der für die Verhältnismahl stimmenden Mehrheit gestützt werden, die endlich zeigen würde, daß sie nach den Regeln des Parlaments und der Konstitution die wahre Mehrheit ist. Das würde eine Reihe von Ministerkrisen nach sich ziehen, deren Ende wir nicht voraussehen könnten.“ Ähnlich urteilt, freilich aus anderen Gründen, das radikale Organ „Le Radical“: „Es wäre unheilvoll, wenn man der Regierung Schwierigkeiten bereiten wollte. Eine Ministerkrisis würde unter solchen Umständen ohne Ende sein.“ Auf radikaler Seite mag jedoch nur der Senator von Paris, Gervais, das Uebel bei seinem wahren Namen zu nennen. Er mag weniger das Regime als das System an. „Wir sind am Ende eines gewissen Parlamentarismus angekommen!“ ruft er aus, schied sich aber sofort an, seinem Tode eine ehrenvolle Leidenrede zu halten: „Aber was im Anfang und durch Jahre hindurch gut war, hat sich im Gebrauch abgewehrt und verschlechtert. Mit den neuen Generationen hat sich die Solidarität der Meinungen, Programme und Prinzipien verringert. Man sucht heute keine Nachstellung mehr, um seine Ideen und Prinzipien zu verteidigen, sondern um seine Eitelkeit und seinen Ehrgeiz zu befriedigen. Alles wird von persönlichen Interessen beherrscht; das ist das Hauptlaster, das beste Zeichen dafür, daß das System seinem Ende entgegengeht. Diesem Zustand der Dinge muß entgegengewirkt werden durch Einschränkung der individuellen Agitationen, durch Unterordnung der Spezialinteressen unter das Gemeinwohl, durch Schaffung einer Zeitung. Um dieses neue System zu verwirklichen, muß die parlamentarische Gewalt eigennützigen Bewerbern verschlossen und der Parteilichkeit entzogen werden. Die Wahl-

## Die drei Komtessen.

Von Elisabeth von Eberstein.

(Schluß.) Nachdruck verb.

Ja hatte sich heiß geredet und schaute mit leuchtenden Augen die Freudeninnen an, die sie stumm, erstarrt betrachteten und dachten: „So also sieht das Glück aus?“

Und dann blühte Ja etwas irrend in dem blumenduftenden, stimmendurchwogenen Vestibül umher. Und mit etwas leiser, beleger Stimme fragt sie, ob die Menschen, die ihre Jugend zertreten, immer noch abfällig über sie urteilen? Sie hängt ja immer noch an der kleinen Residenzstadt, möchte sie alle einmal wiedersehen, die kleinen Leutnants, mit denen sie harmlos lachend ihre ersten Walzer getanzt hatte, die Mütter der Freudeninnen, die ihr, der Waise, in vergnügten Stunden die Mutter ersetzt hatten. Die alte Tante Hofdame, die über ihre Erfolge immer in Entzücken schwamm, und dann nichts mit ihr getragen hatte, als die Menschen fremd, kalt und betrachtend ihr den Rücken gedreht hatten.

Bei all ihren Worten blüht eine stille Sehnsucht durch. Und etwas rüchichtslos nimmt Vera ihr die kleine Hoffnung.

„Natürlich reden sie noch über Dich, genau wie damals. Du hattest ja aber auch die ganze Liebesaffäre mit Pauken und Trompeten in die Welt gesetzt, anstatt leise und behutsam, aber sicher vorzugehen.“

„Und dann war „Er“ doch nicht hoffähig,“ meint Ja. „Die zu stolze Jabell stieg doch hinab. Ja wärest Du mit einem Prinzen auf und davon, und hinterher wieder neuvervoll zurückgekehrt, wärest Du eine angesehene Persönlichkeit geworden.“

„Sie gönnen Dir aber auch Dein Glück nicht, Ja,“ sagt Komtess Vera. „Wärest Ihr elendiglich zugrunde gegangen, hätte man Dich bemitleidet und mit einem angenehmen Seufzer er-

zählt, daß es ja vorauszu sehen gewesen sei, daß es so kommen mußte. Nun wird aber der nicht „hoffähige“ Mann ein gottbegnadeter Künstler, sammelt Schätze und höchste und allerhöchste Herrschaften gehn bei ihm aus und ein. Sollen sich darüber die Menschen an dem winzigen Hof wirklich freuen, daß alles so anders kam, als sie ahnten und sagten?“

Trauer geht über Jias schönes Antlitz. „Gräm Dich nicht über die Menschen, streich sie aus Deinem Gedächtnis, mach's wie ich — laß ihnen in's Gesicht.“

Doch etwas bitter antwortet Ja: „Ja, Du, Vera, wurdest auch in allen Ehren getraut, geheiratet . . .“

„Und geschieden,“ lacht Vera. „Sieh mich nur nicht so entsetzt an, schöne Ja, ich bin ja höchst fidel, daß ich die Fesseln wieder los bin. Arel war ja ein entzückender Schwerenöter, brachte auch nach allen Regeln der Kunst beinahe mein ganzes Vermögen durch, gab mir zwar eine angenehme gesellschaftliche Stellung, aber amüsierte sich am besten außerhalb der heimatischen Mauern. Ich hab auch einen Erben von ihm, so einen miesepettrigen kleinen Buben, der mir gütigst bei Gerücht zugesprochen wurde, da Arel als schuldiger Teil keine Ansprüche auf ihn hat. Das wäre so der Jubel meiner dreißigjährigen Ehe, wenn nicht der kleine Kurt Rhoden, Du kennst ihn ja auch noch, von jeher mein guter Freund gewesen wäre und es auch geblieben ist. Na nun warten wir vereint die geseliche Frist ab und wollen dann das Eheleben versuchen.“

Sie lacht sehr vergnügt und wippt mit den übereinandergeschlagenen kleinen Füßen, daß weit der grünseidne Strumpf sichtbar wird.

„Und die Menschen?“ fragt Ja atemlos, dieselben Menschen von damals, was reden sie nun über Dich?“

„Garnichts, Diebst, sie lachen wie ich, daß ich Arel los bin und schlau genug war, mir „Reserve“ zu sichern.“

Ja sieht ungläubig die beiden lebenslustigen Frauen an. „Ich verstehe garnicht, sie verurteilen nicht, reden nicht?“

„Nein, teuerste Ja,“ sagt Jse. „Etwas schlauer wie Du war Vera. Sie ging vorfichtig zu Werk. Amüsierte sich im Verborgenen und bereitete schonend alles vor. Nicht mit Schellengeklirr, wie Du.“

Ja versteht es nicht — sagt es nicht.

„Nun komme ich dran.“ Jse lehnt sich bequem in den Klubessel zurück. „Da Ihr beiden so schön offen waret, will ich gleiches mit gleichem vergelten. Bin weder verheiratet noch geschieden. Hab nichts dergleichen aufregendes durchgemacht. Aber Kinder, glaubt mir, ich darbe nicht. Geniesse und lebe. Und kommt mal einer und will mich heiraten und alle äußeren Vorzüge sind vereint, bon — nehmen wir ihn. Kommt er nicht, so lebe und liebe ich weiter ohne Raht und Ruh, in himmelhoch jauchzender, zu Tode betrübter Liebe und Lebensfreude. Aber freilich bin ich vorfichtig genug, mich nicht bloßzustellen, liebte Ja. Das ist die kurze — inhaltlichschwere Weichte meines unvermählten Lebens. — Prost!“ Und sie trinkt lachend die Tasse Kakao aus. —

Wilde, jauchzende Zigeunerweisen in dem duftdurchtränkten lebensdürstigen Vestibül des Hotels Adlon.

Draußen geht ein weicher Maiabend zur Ruh mit leisen kommenden Blumendüften und zartgrünenden Blättern an den alten Linden. Ein Frühlingstraum zieht über das Brandenburger Tor, über den sprossenden, raunenden Tiergarten.

Schwerfällig erhebt sich Ja. „Seid mir nicht böse, ich muß heim; Mann und Kinder warten.“ Und gepreßt, etwas widerwillig, läßt sie die Freudeninnen für den kommenden Tag zu Tisch ein.

Sie kommen natürlich mit Freuden, mit Neugier auf das Glück der vielbesprochenen Komtess, das Glück, das sich Ja so anders geschaffen hat, als sie beide. Und sie lachen und

Vertical text on the left margin, including names like 'a. l.', 'ber', 'eint', 'rat', 'nt', 'nt', 'leute' and various numbers and small text fragments.

reform muß hier eine Lösung bringen. Sodann muß eine Regierung bestellt werden, die entschlossen ist, alle ihre Pflichten zu erfüllen und ihre Autorität aufrecht zu erhalten.

So schreibt der radikale Senator im „Matin“. Seine Diagnostik des Grundüblems ist gut, aber das Heilmittel, das er verschreibt, ist etwas wässrig.

(Neue Meldung.)

Paris, 18. Juni. (Tel.) Die Deputiertenkammer trat gestern in die zweite Lesung der Wahlreform ein.

Der ehemalige Minister Augagneur begründete einen vermittelnden Gegenentwurf und appellierte an die Einigkeit aller Republikaner.

Ministerpräsident Poincaré erklärte, er müsse den Entwurf ablehnen, und daß er zurückzutreten beabsichtige, wenn er in dieser Frage nicht die Mehrheit der Republikaner hinter sich habe.

Der heute früh zusammentretende Ministerrat wird sich endgültig mit dem Gesetzentwurf befassen.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juni. (Tel.) Der „Reichsanzeiger“ bringt heute eine Reihe von Ordensauszeichnungen. U. a. erhielt der Brigadier der Gendarmenbrigade in Elzab-Lohringen, Oberst Frhr. v. Borst, den Kronenorden zweiter Klasse.

Berlin, 17. Juni. (Tel.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Wie wir hören, ist für den demnächst frei werdenden Posten eines kaiserlichen Generalkonsuls in Kalkutta der derzeitige erste Sekretär der kaiserlichen Gesandtschaft in Peking, Legationsrat Graf von Rugburg, für den gleichen Posten in Budapest der derzeitige Legationssekretär der königlichen Gesandtschaft in München, Legationsrat Graf v. Fürstberg-Stammheim in Aussicht genommen.“

Stuttgart, 17. Juni. (Tel.) Der König hat, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, dem bayerischen Ministerpräsidenten Freyh. von Hertling das Großkreuz des Ordens der württembergischen Krone verliehen.

Bamberg, 17. Juni. (Tel.) Im Anschluß an die Tagung des Vereins für die Hebung der Fluss- und Kanalschifffahrt in Bayern wurde heute der neue Prinz-Badwägen in Anwesenheit des Herzogs von Koburg durch den Prinzen Ludwig feierlich eröffnet.

Oesterreich-Ungarn.

Aus den ungarischen Parlamenten.

Budapest, 17. Juni. (Privat.) In Anwesenheit von nur 60 Mitgliedern genehmigte das Magnatenhaus sämtliche dem Abgeordnetenhaus in der letzten Zeit erledigten Gesetzesvorlagen.

Im Abgeordnetenhaus werden die Beratungen morgen wieder ausgenommen. Die Opposition faßte den Entschluß, wieder im Haus zu erscheinen, was jedoch den ausgeschiedenen Abgeordneten unter allen Umständen verwehrt wird.

Italien.

Benedig, 17. Juni. Das Unterseeboot „Clauco“ nahm gestern in bedeutungsvollem Experiment vor, zu dem das Unglück des französischen Unterseebootes „Bendamide“ den Anlaß gegeben hat. Das Boot wurde am Freitag nachmittags 1 Uhr im Hafen unter und blieb bis Samstag nachmittags 11 Uhr, also 22 Stunden, auf dem Grunde des Hafens liegend, und zwar mit der gesamten Besatzung und in Gegenwart eines Arztes, der das Auftreten anormaler Erscheinungen kontrollieren sollte, die sich unter den Mannschaften zeigten. Dann wurde das Unterseeboot wieder herausgeholt, obwohl der Arzt erklärte, man hätte ohne Gefahr noch einige Stunden unter Wasser aushalten können. Das Experiment wird demnächst mit anderen Booten, und zwar im adriatischen Meere wiederholt werden. Auch soll die Zeit des Experimentes verlängert werden.

England.

Zur Wahlrechtsreform.

London, 17. Juni. (Tel.) Im Unterhaus brachte Unterrichtsminister Balfour die Regierungsvorlage über die Wahlrechtsreform ein. Der Minister erklärte, die Vorlage schaffe das Pluralwahlrecht und die Vertretung der Universitäten ab und beseitige alle Anomalitäten, die im Wahlgeseze vorhanden seien. Die einzige Bedingung für die Ausübung des Stimmrechts sei, daß der Wähler 6 Monate lang am unterbrochenen Wohnort in dem Wahlkreis oder dort seinen Beruf ausgeübt habe. Die Regierung beabsichtige später eine Vorlage über die Neueinteilung der Wahlkreise einzubringen. Es sei aber vorher notwendig, daß die Wahlvorlage Gesetz werde. Gegenwärtig befaßt etwa 4 Millionen Männer kein Stimmrecht. Es sei ausgerechnet worden, daß unter dem neuen Gesetz etwa 2-2½ Millionen Stimmen zu der Wählerchaft hinzukommen würden.

Der Minister erwähnte dann, daß wenn den Frauen das Stimmrecht gewährt werde, etwa 10½ Millionen Frauen stimmberechtigt würden. Vor dem 1. Juni 1914 werde das Gesetz nicht in Kraft treten. Nur im Falle einer allgemeinen Wahl könne es vorher in Anwendung kommen, während die Nachwahlen noch nach dem alten Wahlgesetz vorgenommen werden müßten.

Freuen sich, daß sie mehr vom Leben haben und mehr genießen und der Abend ihnen gehört. Und Berlin so groß und weit ist und so verschwiegen in all seiner Offenheit.

Sie steigt in ihr wartendes Auto.

Ihre nachtiefen Augen bohren sich in den dunklen Tiergarten. Das waren die Freundinnen, die auf der Höhe der besten Gesellschaft standen. Die „salonfähig“ waren, und denen man verboten hatte, mit ihr weiter zu verkehren, weil sie sich zu laut, zu geräuschvoll ihr Glück errungen hatte.

Und große Tränen rinnen ihre Wangen herab. Aber sie hat keine Sehnsucht mehr nach der kleinen Residenz, nach der Vergabung der Menschen, von der sie gemeint hatte, daß sie zu ihrer Ruhe nötig sei.

Mit dem weithin tönenden Signal hält das Auto vor der erleuchteten Villa, und ihr entgegen kommt der lachende Mann mit den blühenden Blauaugen.

„Nun bin ich gespannt, Na, was Du mir alles erzählst von Deinen „salonfähigen“ Residenzfreundinnen.“ — Ein wenig spöttisch sieht er ihr in die dunklen Augen.

„Liebster Du,“ sagt sie leise und nimmt seinen starken Arm.

Und sie steigen voll geruhigten Glücks zusammen die Freitreppe empor.

Unwetter.

München, 17. Juni. (Tel.) Bei Ochsenfurt wurde das Kind eines Bahnwärters durch Blitzschlag tödlich verletzt.

hd München, 17. Juni. (Tel.) Ein 14-jähriges Mädchen wurde in dem benachbarten Menkendorf vom Blitz erschlagen und des Kindes Großmutter gelähmt. In Schwarzenau wurde eine 34-jährige Frau durch Blitzschlag getötet.

hd Hirschberg i. Schl., 17. Juni. (Tel.) Im Riesensand- und Tiergebirge gehen fortgesetzt heftige Regengüsse und Gewitter nieder.

Amerika.

Der Kampf um die Präsidentschaft in Amerika.

Chicago, 17. Juni. Der republikanische Nationalkonvent bietet heute schon infolge des unerwarteten Eintreffens Roosevelts ein Bild größter Aufregung. Die Aussichten für Taft sind vorläufig hoffnungslos, da ja bekanntlich das Nationalkomitee ihm von den bekräftigten Delegaten die allermeisten zugesprochen hat. Die Diffe wird indes im Plenum hart angefochten werden. Der Sieg ist ungewiß.

Der Kampf wird lt. „N. Y. Ztg.“ am Dienstag bei der Wahl des zeitweiligen Vorsitzenden einsehen, für den die Anhänger Tafts den Senator Root, die Roosevelts den Gouverneur Mc Govern auszuwählen haben. Der nächste Kampf gilt der Frage, ob bekräftigte Delegaten bei der Wahl des Vorsitzenden stimmberechtigt sein sollen.

Roosevelt gab heute nacht eine längere Erklärung ab, worin er sagte, daß ¼ der Delegation einen nackten Diebstahl darstelle. Nie in der politischen Geschichte sei ein ehrloseres Spiel getrieben worden. Das Nationalkomitee würde absichtlich auf den Ruin der Partei hinarbeiten. Der Konvent müsse diese Absicht zurückweisen, wenn er nicht selbst den Willen habe, die Partei zu ruinieren.

Den ganzen Tag über haben inzwischen gestern die Führer der Roosevelts-Partei die schwankenden Delegierten bearbeitet, während die Taft-Führer, in die Defensive gedrängt, versuchten, ihre Reihen intakt zu halten. Der „Frankf. Ztg.“ wird dazu gemeldet: Spät des Nachts wurde klar, daß Taft mindestens 50, wahrscheinlich aber neunzig Mann verloren hat, so daß seine Mehrheit selbst auf dem Papier nur noch sieben Stimmen beträgt. Unter den Desertoren befindet sich Woodruff, der Brooklyner „Bos“, ferner fünf Regier von Mississippi und die gleiche Zahl von Georgia. Ein Regier von Louisiana beschwor, ihm seien von der Roosevelts-Partei 1000 Dollars für seine Stimme geboten worden. Die Erbitterung zwischen beiden Seiten ist derart gewachsen, daß der Chicagoer Postbote die Hälfte aller seiner uniformierten Mannschaften in und nahe beim Coliseum, wo der Konvent stattfindet, aufstellen wird. Beschlüsse Roosevelts-Delegierte erklären offen, sie würden Parteitrennung bei der Konvention ablehnen. Der von der Roosevelts-Partei für das Amt des temporären Vorsitzenden ausgerebene Gouverneur Mc Govern von Wisconsin, ein glücklicher Schatzung Roosevelts, wird alle fortschrittlichen Stimmen (auch die La Follettes) auf sich vereinigen. Der Roosevelts-Führer Senator Borah droht mit einem Rumpf-Konvent, falls die vorläufige Mandatsliste nicht durch das Mandatskomitee revidiert werde.

Chicago, 18. Juni. (Tel.) Die Krawalle zwischen den Anhängern Tafts und Roosevelts wird auf dem morgen beginnenden Nationalkonvent erwartet. Die Anhänger Roosevelts erklären, daß sie die angefochtenen Delegaten an der Stimmabgabe verhindern werden.

Chicago, 17. Juni. Roosevelts Hotel ist schon den ganzen Tag von dichten Menschenmassen umlagert. Einen Empfang mußte er abbrechen, da die Menge ihn zu erdrücken drohte. Heute abend findet eine Versammlung mit Roosevelt als einzigem Redner in einem Auditorium statt, das 4200 Sitzplätze hat; schon seit 6 Uhr stehen große Menschenhaufen an den Türen, auf Einlaß harrend.

Der heute unternommene Versuch der Taftseite, die Staatsdelegationen auf den vom Konvent erkorenen Kandidaten festzulegen, mißlang laut „Frankf. Ztg.“ gleich im ersten Gang, da Oklahoma mit 18 gegen 2 Stimmen eine derartige Verpflichtung ablehnte.

Vom badischen Landtag.

Karlsruhe, 18. Juni. Wann der Landtag geschlossen werden kann, ist, so wird der Frankf. Ztg. von hier geschrieben, gegenwärtig noch völlig unüberschaubar. Jedenfalls kann von einem Schluß gegen Ende des Monats, wie es kürzlich badische Blätter glauben in Aussicht stellen zu können, nicht mehr die Rede sein. An der Verzögerung trägt aber nicht der Landtag, sondern lediglich der Umstand Schuld, daß die noch ausstehenden Regierungsvorlagen, so namentlich die über das Budget, bei deren Beratung eine Reihe grundsätzlicher Fragen mitgespielt wird, immer noch nicht eingegangen sind. Die Gründe der höchst auffälligen Verzögerung scheinen auch der Kammer nicht bekannt zu sein, wenngleich man weiß, daß um die bedeutungsvollen Angelegenheiten sehr einflussreiche gegensätzliche Strömungen, insbesondere in der Richtung, ob Staats- oder Privatunternehmen, miteinander ringen. Gegenwärtig beschäftigt sich die Zweite Kammer notdürftig mit kleineren Beratungsstoffen hin. Möglicherweise wird man dazu schreiben müssen, die Sitzungen eine Zeit lang ausfallen zu lassen, um sie dann nach Eingang der Vorlagen wieder aufzunehmen.

Eingemeindungen.

Karlsruhe, 18. Juni. Der Zweiten Kammer gingen gestern zwei Gesetzentwürfe über Eingemeindungen zu. Der eine Gesetzentwurf betrifft die Abtretung des Rheingebietes an die Stadt Mannheim und von Mannheimer Gemarkungsteilen an die Gemeinde

Sodenheim. Diese Gebietsveränderungen treten mit Wirkung vom 1. Januar 1913 in Kraft. Zur Befriedigung für alle aus dieser Abtretung der Gemarkungsgrenzen und aus der Abtretung des in § 3 des Gesetzes bezeichneten Eigentums abzuleitenden Ansprüche der Gemeinde Sodenheim leistet die Stadtgemeinde Mannheim an diese eine bare, am Tage der Gemarkungsänderung fällige Entschädigung von 150 000 M. Das Ministerium des Innern, soweit erforderlich im Benehmen mit den anderen Ministerien, ist mit dem Vollzug des Gesetzes betraut.

Bei dem zweiten Gesetzentwurf handelt es sich um die Vereinigung der Gemeinde Dill-Weihenheim mit der Stadtgemeinde Forstheim. Die Gemeinde Dill-Weihenheim wird auf den 1. Januar 1913 aufgelöst und mit der Stadtgemeinde Forstheim zu einer einseitigen Gemeinde vereinigt. Mit dem Vollzug dieses Gesetzes ist ebenfalls das Ministerium des Innern beauftragt.

Die Justizkommission der Zweiten Kammer beriet und genehmigte gestern den Gesetzentwurf über die Eingemeindung der Gemeinde Bestheim mit Bestheim.

Die Beamtenpetitionen.

Karlsruhe, 18. Juni. Die Beamtenkommission der Zweiten Kammer hat ihren Bericht über die in den Petitionen der Beamten erörterten allgemeinen Fragen sowie über den Antrag der Abgg. Seubert und Gen., die Ergreifung vorübergehender Maßnahmen gegen die derzeitige verspätete etatmäßige Anstellung bei einzelnen Beamtenkategorien betr., erstattet von dem Abg. Schmund, erscheinen lassen. Einleitend wird in demselben ausgeführt:

Durch Beschluß der Zweiten Kammer in der 28. öffentlichen Sitzung wurden sämtliche auf eine Aenderung der Beamtenangelegenheiten hinzielenden Petitionen im Interesse der einheitlichen Behandlung sowie im Interesse der Entlastung der Budgetkommission einer besonderen, aus 11 Mitgliedern bestehenden Kommission (Beamtenkommission) zur Beratung überwiesen, welcher auch der Antrag der Abgg. Seubert und Gen., die Ergreifung vorübergehender Maßnahmen gegen die derzeitige verspätete etatmäßige Anstellung bei einzelnen Beamtenkategorien betr., zur Beschlußfassung zugeteilt wurde. Die Kommission hat zwecks eingehender Erörterung der in den einzelnen Petitionen dargelegten Wünsche und Anträge vier Berichterstatter ernannt, von denen einer die „allgemeinen Fragen“, einer sämtliche Petitionen der mittleren Beamten und je einer die Petitionen der unteren Beamten der Allgemeinen Staatsverwaltung und der Eisenbahnverwaltung zu behandeln hat. Es wurde beschlossen, über die „allgemeinen Fragen“ schriftlich, über den sonstigen Inhalt der Petitionen mündlich zu berichten und die Beratung der zur Erörterung stehenden Angelegenheiten in Anwesenheit der Vertreter der groß. Regierung mündlich vorzunehmen. Es fand eine große Anzahl teilweise sehr lange dauernder Sitzungen statt.

In der ersten, im Beisein der Vertreter der groß. Regierung stattgefundenen Sitzung wurden die in den Petitionen zum Ausdruck gebrachten allgemeinen Fragen erörtert, welche von dem Berichterstatter in zwei Kategorien eingeteilt wurden: Wünsche wegen Aenderung des Gehaltstarifs und der Gehaltsordnung sowie wegen Schaffung weiterer etatmäßiger Stellen zwecks Verbesserung der Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse. Beschwerden über budgetäre Maßnahmen der Regierung und über die beim Vollzuge des Gehaltstarifs ohne Verschulden der Beamten eingetretenen Härten.

Die Aenderung des Gehaltstarifs wird hauptsächlich von den unteren Beamten der Eisenbahnverwaltung zwecks Besserung ihrer wirtschaftlichen Lage angeregt.

Im Verlaufe der Beratungen gab der Herr Finanzminister folgende Erklärung ab: Ueber die Frage der Aenderung der Gehaltsordnung und des Gehaltstarifs könne er sich auf eine bindende Erklärung nicht festlegen; hierzu sei vielmehr eine Entschließung des Staatsministeriums notwendig. Wenn die Maßnahme, wie es scheint, das Ergebnis haben sollte, daß sie viel Geld kostet, dann sei es unmöglich, die Ausgaben im Budget unterzubringen, ohne daß vorher eine Erhöhung der Einkommensteuer oder Vermögenssteuer statfinde. Er hoffe, noch während des gegenwärtigen Landtags den finanziellen Effekt feststellen zu können, und werde dann eine Entschließung des Staatsministeriums herbeiführen.

Die Kommission hielt einstimmig an ihrem Standpunkt fest und stellt den Antrag:

Die Zweite Kammer wolle beschließen, groß. Regierung zu ersuchen: a. tunächst bald, spätestens bis zum Inkrafttreten der in Aussicht gestellten Aenderung der Verwaltungsorganisation eine Revision der Gehaltsordnung und des Gehaltstarifs in dem Sinne vorzunehmen, daß unter grundsätzlicher Festhaltung an den derzeitigen Mindest- und Höchstätzen an Stelle des Gehaltsklassensystems in der Regel das Dienststufen-

same Signalmessen des Bahnhofes einem einfachen Gehilfen zu überlassen, der im Signalmessen überhaupt nicht ausgebildet und daher vollkommen hilflos war, als der fahrplanmäßige Verkehr durch die Verspätung des Berliner Zuges nicht mehr eingehalten werden konnte. Er vernehmte die Signale und gab dem Schnellzug aus Berlin das Gleis frei, auf dem sich der Güterzug bewegte. Der Bahnhofsvorsteher und der Gehilfe wurden verhaftet.

Vindöping, 17. Juni. (Tel.) Bezüglich des Eisenbahnunglücks bei Vindöping wird noch mitgeteilt, daß jetzt festgestellt, daß von dem Unglück überhaupt nur Schlafwagen, die von Kopenhagen nach Malmö und Karlskrona kamen, betroffen worden sind. Die deutschen Schlafwagen und die direkten Durchgangswagen 1. bis 3. Klasse, die zwischen Berlin und Stockholm verkehren, waren nicht im Unglückszuge, da die frühe Verspätung hatte und die deutschen Wagen, welche mit der Fahrt befördert werden, den Anschluß nicht erreichten.

Die Rettungsarbeiten wurden die ganze Nacht fortgesetzt. Gestern gelang es, die Züge in langsamer Fahrt an der Unfallstelle vorbeizuführen. Die beiden großen Lokomotiven sind tief in die Erde eingegraben. Der Bahntörper ist an der Stelle des Zusammenstoßes eine große Strecke aufgerissen. Das amtliche Verhör begann heute in Malmösalet. An der Unfallstelle wird außer der Königin Prinz Carl erwartet.

Berlin, 17. Juni. (Tel.) Die „Nordd. Allg. Zeitung“ schreibt: „Das tiefste Mitgefühl erregen in Deutschland die Meldungen über das schwere Eisenbahnunglück, das dem Berlin-Stockholmer Schnellzug auf der Strecke Malmö-Stockholm zugefallen ist und schwere Opfer forderte. Nach Privatmitteilungen ist die Katastrophe durch Nachlässigkeit eines einzelnen Beamten des vorzüglich verwalteten schwedischen Eisenbahnwesens verursacht, einer jener unbegreiflichen Fälle, wie sie vereinzelt in jedem Lande vorkommen. Wir sprechen der schwedischen Regierung und dem Volke unsere warmste Teilnahme aus.“

Zum Eisenbahnunglück in Schweden.

Stockholm, 17. Juni. Von einem der bei dem gestrigen Eisenbahnunglück Getöteten wurde festgestellt, daß er Schwedischer und Steiner oder Siener heißen müsse.

hd Stockholm, 18. Juni. (Tel.) Die letzten beiden Opfer der Eisenbahnkatastrophe von Malmösalet sind jetzt identifiziert. Es sind der deutsche Musikinstrumentenhändler Kleiner aus Kopenhagen und ein Oberassistent an der dänischen Staatsbahn. Kleiner hinterläßt eine Frau und sieben unmündige Kinder. Er stammt aus Leipzig.

hd Stockholm, 17. Juni. (Tel.) Die Untersuchung über die Ursache des furchtbaren Eisenbahnunglücks bei Malmö hat ein geradezu ungläubiges Resultat zutage gefördert. Der Stationsvorsteher der Unglücksstation Malmösalet ist allein an der Katastrophe schuld. Er hat den Leichtsinn gehabt, das ge-

Wesem tritt; b. bis zur Durchführung der Veränderung die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um für die Beamten der einzelnen Verwaltungszweige ein möglichst gleichmäßiges Einkommen in die ersten etatmäßigen Stellen und in die Beförderungsjahren zu erzielen.

Der Bericht über die 82. Sitzung der zweiten Kammer steht auf Seite 5 des heutigen Mittagsblattes.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 18. Juni. Wie der Kultusminister Boehm anlässlich seiner Teilnahme an einer Feldübung der hiesigen Jugendwehr unter Leitung des Generals Deimling mitteilte, ist die badische Regierung entschlossen, künftighin die interkonfessionellen Jugendbildungsvereine, insbesondere den Jungdeutschland-Bund und die Pfadfinder, durch einen Jahreszuschuss von 15 000 Mark zu unterstützen.

Durlach, 17. Juni. Seit Mittwoch wird der hier wohnhafte Malermeister H. Bull vermisst. Da er in letzter Zeit finanziell schlecht stand, liegt die Annahme nahe, er könne sich ein Leid angetan haben. Zu diesem Zwecke wurde gestern die Pfingst abgelaufen und abgejagt, jedoch ohne Erfolg.

Eppingen, 17. Juni. Der Schuhmachermeister und Kirchenbediener H. Gehalt wurde gestern vormittag in der Kirche von einem Schlaganfall betroffen. Er wurde in seine Wohnung verbracht, wo er bald darauf starb.

Wiesental (A. Bruchsal), 17. Juni. Man schreibt uns: In den letzten Tagen sind dahier zwei schwere Unfälle vorgekommen. Beim Einbringen von Heu, wobei zwei Wagen aneinander hingen, kam der 57 Jahre alte Landwirt Karl Maßl, der sich auf die Deichsel des hinteren Wagens gesetzt hatte, unter diesen, wobei ihm die beiden Räder über die Brust gingen. Tödlich verletzt brachte man den Bedauernswerten in das Binsengiensthaus in Karlsruhe, wo er schon nach zwei Tagen starb.

Mannheim, 17. Juni. Die Kommission für das in Mannheim in den Anlagen beim Wasserwerk mit einem Kostenaufwand von etwa 400 000 Mk. zu errichtende Großherzog Friedrich-Denkmal hat sich für die Ausführung des Entwurfs des Architekten Professor Schmitz-Berlin und des Bildhauers Professor Holz-Karlsruhe erklärt.

Schweizingen, 17. Juni. Durch den gestrigen Sturmwind wurde im hiesigen Schlossgarten an einem riesigen Kastanienbaum ein 25 Meter langer Ast abgerissen. Im Schweizinger Domänenwald hat sich der 47 Jahre alte Invalide Joh. Gg. Schleich von Ludwigshafen erhängt. Die Tat dürfte bereits am Donnerstag begangen worden sein.

Hodenheim (A. Schweizingen), 17. Juni. Ein Schandfeuer drohte gestern abend 11 Uhr im Obergeschoss des Neubaus des Großverkaufsgesellschaft auszubrechen. Dort wurde wahrscheinlich aus Nachlässigkeit ein mit Öl getränkter Puhwollhaufen in Brand gesetzt.

Heidelberg, 17. Juni. Der 14 Jahre alte Schneiderlehrling Philipp Helmuth von hier hat sich am 7. d. M. von seiner Lehrstelle entfernt und wird seitdem vermisst. Am Freitag und Samstag erfolgte die Zeugniseinvernahme des Musiketier Engelhardt. Er soll außer dem Vergehen an einer Studentin auf dem Heiligenberg, wie wir bereits berichteten, an dem gleichen Tage vor dieser Tat ein Hühnchen durch vorherige Verabreichung eines Geldgeschenkes in den Wald zu locken versucht haben.

Gaggenau (A. Kastatt), 17. Juni. Maschinenführer Bohrer von Scheuern, der, wie bereits berichtet, gestern abend mit seinem Fahrrad auf ein Auto aufsprang und schwer verletzt wurde, ist heute nacht noch im Spital gestorben. Der so jäh Verunglückte war 24 Jahre alt, ledig und die Stütze seiner Mutter. Das Gericht hat bereits heute hier zur genauen Aufnahme des Tatbestandes. Das Gericht stellte durch den Chauffeur und Zeugen mit Probefahrten heute nachmittag genau fest, wie das Unglück sich ereignete.

Ottersweier (A. Bühl), 18. Juni. Infolge der weiteren Ausbreitung der Pocken auch außerhalb der Kreispflegenanstalt Sub ist auf behördliche Anordnung hin die hiesige Volksschule bis auf weiteres geschlossen und den Bewohnern die Schutzimpfung empfohlen worden.

Kehl, 17. Juni. Am Samstag abend hat sich in seiner elterlichen Wohnung der 38 Jahre alte unverheiratete Techniker Adolf Mähl, Sohn des Oberwärtmeisters Mähl, hier erschossen. Der junge Mann litt schon seit längerer Zeit an hochgradiger Nervosität und hat in einem solchen Anfall die unglückselige Tat begangen.

Freiburg, 17. Juni. Nach der „Freib. Ztg.“ hat Zugführer Bähr gegen das Urteil im Mülheimer Eisenbahnprozess, das gegen ihn auf 6 Monate Gefängnis lautete, Revision angemeldet. Lokomotivführer Matien hat die Freistellung des Rechtsmittels verstreichen lassen, wodurch das Urteil Rechtskraft erlangt hat.

P.C. Freiburg, 17. Juni. Infolge des andauernden Regens ist der Rhein an seinem Oberlauf mit sämtlichen Nebenflüssen stark gestiegen und überschwemmt weite Strecken Landes. Die Ortschaften Rheinfelden, Hollingen und Minjeln sind teilweise unter Wasser gesetzt. Der angedrohte Schaden ist sehr bedeutend. Auf dem linken Rheinufer sind auch die Eisenbahnstrecken vollkommen überschwemmt, sodass der Verkehr erhebliche Störungen erleidet.

Bernau (Amt St. Blasien), 17. Juni. Hier findet, als in dem Bezirksort des Meisters, am 23. Juni die seit langem geplante Thomafest mit der Enthüllung des Thoma-Gedenksteines statt. Die Feier wird eingeleitet mit einem Gottesdienst vormittags 8 Uhr, an

den sich der Festzug zum Gedenkstein anschließt. Da sich an demselben viele ländliche Vereine beteiligen werden, und man in dieser Gegend noch häufig die Volkstrachten trägt, ist ein schönes malerisches Bild zu erwarten. Nachmittags 2 Uhr werden die beiden neuesten Schöpfungen des Meisters, die er seinem Heimatort geschenkt hat, der Kirche übergeben und darauf eingeweiht, wobei Herr Delan Baur von Weingarten die Festpredigt halten wird. Das eine Gemälde stellt die Krönung der Maria, das andere die Taufe Christi dar. Die beiden Altarbilder waren bis vor kurzem im Hans Thoma-Museum der Großh. Gemäldegalerie in Karlsruhe ausgestellt. Durch diese Geschenke hat der Künstler bewiesen, wie er sich die Förderung der Volkskunst denkt. Bekanntlich hat Hans Thoma als Mitglied der Ersten badischen Kammer bei Besprechung des Kunstbudgets in dieser Richtung sehr interessante Anregungen gegeben. Es ist anzunehmen, daß bei der Enthüllung des Thoma-Gedenksteines die Thomagemeinde sich recht zahlreich in dem schönen idyllisch gelegenen Heimatort einfinden wird. Wegen Unterlassungsgelegenheit werde man sich an den Bürgermeisteramt Bernau oder an die Kurvereine Mengenstwand und St. Blasien.

Vom Blauen, 17. Juni. Wie bereits kurz gemeldet, wurden vorige Woche durch eine Abteilung vom Inf.-Regt. 142 in Mülhausen resp. Neubreisach nächtliche Signallübungen mit Lichtsignalen mit der gegenüberliegenden Stadtkirche in Rufach vom Blauen aus vorgenommen. Das Ergebnis soll sehr befriedigend gewesen sein. Die Lichtsignale, die auch in Badenweiler, dem unteren Weiertal und Müllheim gut verfolgt werden konnten, erzeugten allgemeine Aufmerksamkeit.

Haltingen (A. Bruchsal), 17. Juni. Einen schrecklichen Tod fand im benachbarten elsässischen Orte Bartenheim ein fünfjähriger Knabe eines dortigen Landwirts. Der Knabe war auf der Heubühne und fiel in ein Futterloch, wobei er mit dem Kopfe in diesem hängen blieb und elend erstickte. Bis Hilfe kam, war der Knabe bereits tot.

Wöhlen (A. Bruchsal), 17. Juni. Bei den Anstricharbeiten des Turbinenhauses des neuen Kraftwerkes stürzte ein Maler aus beträchtlicher Höhe auf den Zementboden und erlitt so schwere Verletzungen, daß er wenige Stunden nachher bereits starb und als Leiche in seine Heimat nach Grenzach verbracht wurde.

Die Konstanzer Bahnhoffrage.

Konstanz, 17. Juni. Am Samstag nachmittag fand hier, wie schon kurz gemeldet, eine Besprechung in Sachen der Konstanzer Bahnhoffrage statt, zu der Finanzminister Dr. Rheinboldt mit Ministerialdirektor Schulz, Ministerialrat Bolpert und Oberbaurat Baumann aus Karlsruhe eingetroffen waren. Von Konstanz nahmen an der Besprechung Vertreter der Stadt, der Handelskammer und des Kur- und Verkehrsvereins teil.

Das Resultat der Besprechung befriedigte nicht, da die Regierung durch den Mund des Ministers erklärte, daß der von der Stadt Konstanz seit Jahren gehegte Wunsch, die Stadt durch Umführung der Bahnhalle von dem Schienenstrang den See entlang zu befreien, aus technischen und strategischen Gründen nicht erfüllt werden könne. Aus technischen Gründen nicht, weil bei der Umführung eine Kurve gebaut werden müßte, die die Betriebssicherheit gefährde, weil auf ihr ein freier Blick auf die Eisenbahnlinie nicht möglich wäre, aus strategischen Gründen nicht, weil die Umführungslinie teilweise Schweizer Gebiet berühren müßte. Einerseits erklärte sich die Regierung mit der Verlegung des Güterbahnhofs nach Petershausen, für die Vorarbeiten hierfür, die sofort in Angriff genommen werden sollen, stellt die Regierung Mittel aus den Administrationskrediten zur Verfügung, in das Budget können Mittel in diesem Jahre nicht mehr eingestellt werden.

An der Stadtverwaltung Konstanz liegt es nun, Projekte ausarbeiten zu lassen, die der Regierung und den staatlichen technischen Behörden zeigen, daß es möglich ist, eine Umführungslinie zu bauen, die die von der Regierung geäußerten Bedenken beseitigt.

Versammlungen und Kongresse in Baden

Willingen, 16. Juni. Heute fand hier die Generalversammlung des Landesverbandes der Gipser- und Studateurmeister in Baden und der Pfalz statt.

67. Jahresversammlung des Badischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung.

Karlsruhe, 17. Juni. Die Begrüßungen, die sonst im Hauptgottesdienst erfolgen, wurden in die Abendgottesdienste in der kleinen Kirche verlegt. Diesen Gottesdienst leitete Stadtpfarrer Rapp. Zunächst überbrachte Geh. Kirchenrat Weiß von Heidelberg die Grüße und Segenswünsche der theologischen Fakultät. Dies leitete der Redner aus, nicht eine Form, sondern es sei ein Herzensbedürfnis, weil die theologische Fakultät den Kampf für das Christentum von jeher mit Interesse verfolgt und der Tätigkeit des Gustav-Adolf-Vereins, der die Vorposten der Kirche in diesem Kampf darstelle, warme Anerkennung zolle. Der Geschichtsforscher finde schon unschätzbare Denkmäler dieses Kampfes in den Zeiten des ersten Christentums und das neue Testament selbst mit den Briefen des Paulus u. a. enthalte Zeugnisse für die Gustav-Adolf-Tätigkeit in früherer Zeit. Er wünsche, daß der Gustav-Adolf-Verein immer von dem Geiste dieser Zeugen beherrscht bleibe. Professor Thoma begrüßte den Verein namens des evang. Bundes, der ein großer Verwandter des Gustav-Adolfvereins sei. Wo der Gustav-Adolfverein neue Gemeinden und Gotteshäuser errichte, sende der evang. Bund Kräfte, Pfarrerinnen und er wünsche, daß diese beiden Vereine auch künftig sich in ihrer Tätigkeit unterstützen möchten. Ferner sprach noch Begrüßungen die Vertreter des pfälzischen, hessischen und nassauischen Gustav-Adolfvereins. Auf alle diese Glückwünsche dankte der Vorsitzende des badischen Hauptvereins Stadtpfarrer Jandt-Konstanz; mit einem Gebet und Gebet wurde diese gottesdienstliche Feier geschlossen.

Die Festfeier in großen Saale der Festhalle war eine gewaltige Kundgebung evangelischer Zusammengehörigkeit. Glieder aller Ständen unserer Gemeinde füllten den Saal bis zum letzten Platz. Neben den Vertretern der evang. Kirchenbehörde unter Führung von Ez. Helbing, waren die staatlichen und bürgerlichen Behörden vertreten. Auch Prof. Hans Thoma saßen wir. Alle lauschten dem pathetischen, von heiserer Liebe zu unserem evang. Glauben durchglänzten Vortrag von Herrn Pfarrer Koh-Sünning (Unterelß). Diese Gemeinde, die größtenteils aus badischen Arbeitern besteht, ist der Typus einer Diasporagemeinde. Zufällig ist sie entstanden; Zusammenhang unter den Evangelischen, die der Verdienst hierhertrieb, besteht gar nicht. Es ist viel tapferer evang. Glaube da, aber auch viel Gleichgültigkeit. Unter diesen muß das Gefühl der Zusammengehörigkeit gemerkt, schlummernde Sehnsucht nach etwas besserem geweckt werden. Ob es auch langsam vorwärts geht, es geht doch. Früher, bis zum Beginn des 17. Jahrhunderts, war Sünning evangelisch. Jetzt hat man nach langen Jahren den Grund gelegt zu einem Kirchenbau, in dem wieder wie vor alter Zeit evang. Gottesdienst gehalten werden soll. Durch viel Not und harte Kämpfe ist die Gemeinde hindurchgegangen, sie ist nicht verzagt; sie hat gearbeitet und vertraut auf Gott und auf die evang. Glaubensbrüder. Und das war nicht umsonst. Und so steht die Gemeinde jetzt trotz aller Armut doch stark und froh. „Gott ist mit uns und wir mit ihm, den Sieg wollen wir erlangen.“

Tiefen Eindruck hinterließ dieser Vortrag. In die Kämpfe um Glaubensfreiheit in der Vergangenheit führten zwei Szenen aus dem Volkslied „Die Salsburger“ von Prof. A. Thoma. Herr Hofkapellmeister Höcker hatte sie einstudiert. Auch sie verfesten ihre Wirkung nicht. Zur Verschönerung des Abends trugen die prächtigen Chöre

der vereinigten Kirchenchöre unter Leitung von Herrn Bogel sehr viel bei. Die Feier, die von Herrn Prof. Imgraben durch eine herzliche Begrüßungsansprache eröffnet wurde, schloß mit dem alt-evang. Glaubenslied „Ein feste Burg ist unser Gott.“

Montag, den 17. Juni fand

Die Hauptversammlung des Vereins

im Saal des evang. Vereinshauses statt. Der Vorsitzende, Herr Stadtpfarrer Jandt-Konstanz begrüßte die anwesenden Ehrengäste, Vertreter des evang. Oberkirchenrates, des evang. Bundes, der theol. Fakultät Heidelberg, der Hauptvereine Elßah, Helsen, Sträßburg und Wiesbaden, ebenso die Vertreter der bad. Zweigvereine. Nach Erledigung der Rechnung des Jahres 1911 wurde der Unterstüßungsplan des Vereines für das Jahr 1912 vorgelegt und gebilligt. Es wurden 48 000 M. zur Verwendung vorgeschlagen. Davon wurden 24 555 M. an bad. Diasporagemeinden verteilt, 8000 M. an solche im Ausland; 14 000 M. erhielt der Zentralvorstand der Gustav-Adolf-Vereine zur Verwendung. Die Liebesgabe der bad. Gustav-Adolf-Frauenvereine im Betrag von 1000 M. erhielt Philippsburg, die Koch-Hofschische Stiftung Koblitzell, die Graf Rhena-Stiftung Appenweier, die Jähringer Stiftung Oberkirch. Außerdem kamen folgende Stiftungen zur Veranlagung: Von J. K. Hoheit Großherzogin Luise Taufgeräthe, vom Gustav-Adolf-Frauenverein Mannheim 50 M. für Oberkirch und Taufgeräthe, vom Gustav-Adolf-Frauenverein Karlsruhe, Abendmahlsgeräte für Kenzingen, vom Gustav-Adolf-Frauenverein Pforzheim ein Marterteppich für Gengenbach. Pforzheim gab außerdem eine Geldspende und einen silbernen Abendmahlsfeld. Für die neue Kirche in Hünningen ließ Konstanz Herr Pfarrer Rost eine Holzschichterei überreichen. Außerdem wurden noch andere Gaben verteilt. Ueber die Verwendung der hiesigen Festgabe im Betrag von über 9000 M. soll noch beschlossen werden. Sie soll einigen bad. Gemeinden in größeren Beträge überwiesen werden.

Herr Oberkirchenrat Mayer gab einen Ueberblick über die beträchtlichen Ausgaben der Landeskirche für die Diaspora und mahnte zur Sparsamkeit. Dann beriet man über eine Jubiläumsgabe für das Jahr 1917 (1517 schlug Luther seine Thesen an und tat damit den ersten Schritt zur Reformation) und wünschte, sie solle den Zweck haben, sämtliche Schulden der bad. Diaspora zu tilgen. Als Ort der nächstjährigen Hauptversammlung wird Badenweiler in Aussicht genommen. Als Vertreter des badischen Hauptvereins wird dessen Vorsitzender, Stadtpfarrer Jandt, an den Verhandlungen des deutschen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Polen teilnehmen. Dank- und Huldbildungstelegramme wurden an das Großherzoginpaar in Berg bei Luzern und an Großherzogin Luise in Baden abgeschickt. Beide Telegramme fanden alsbald eine herzliche Erwiderung. Mit Dankworten für alle Mitarbeit an großen Werken des Vereins und mit dem Wunsche, daß Gott die weitere Arbeit segnen möge, schloß der Vorsitzende die Versammlung, die wieder einen neuen Bild erhellte auf das was uns Evangelische eint, auf viel Glaubenstreu und Opferfreudigkeit.

Nach den Verhandlungen vereinigten sich die Teilnehmer im kleinen Festhallsaal zum Festessen, bei dem die üblichen Toaste ausgedrückt wurden. Den Nachmittag brachten die Teilnehmer im Stadtpark zu und gegen Abend sind die auswärtigen Gäste wieder in ihre Heimat zurückgekehrt.

Verbandsstag der bad. Schreinermeister in Pforzheim.

Pforzheim, 17. Juni. Der Verband der badischen Schreinermeister hielt hier selbst seine 5. Landesversammlung ab. Der Vorsitzende, Schreinermeister Krone-Mannheim, eröffnete die Verhandlungen und begrüßte neben den Mitgliedern die Vertreter des hiesigen Bezirksamtes, des Landesgewerbeamtes, des Landesverbandes bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen, ferner den Vertreter der Stadt Pforzheim und die Vertreter der württembergischen und schweizerischen Schreinermeisterverbände.

Nach einer Reihe von Ansprachen wurde in die Geschäftsordnung eingetreten und zunächst verlas der zweite Vorsitzende des Schreinermeisterverbandes, Barthel-Heidelberg, den Geschäfts- und Rechenschaftsbericht über das vierte Geschäftsjahr. Obwohl erst der zehnte Teil der badischen Schreinermeister im Verbandsverband organisiert ist, weist dennoch der Geschäftsbericht recht gute Erfolge auf. Der geschäftliche Verkehr des Verbandes hat einen so großen Umfang angenommen, daß die Anstellung eines eigenen Sekretärs in Erwägung gezogen werden muß. Schreinermeister Weigardt-Karlsruhe demängelte im Anschluß an den Jahresbericht, daß die beiden für den Verband in Frage kommenden Schreinerfachzeitschriften nicht genügend Fühlung mit den Fachkreisen haben. Besonders würden vielfach Inzerate aufgenommen, welche nicht im Interesse des Schreinergewerbes liegen. Aus Verlegenheitsfremden wird dagegen ins Feld geführt, daß engste Fühlung mit Fachleuten bestehe. Im übrigen wird der Jahresbericht mit Dank an den Vorstand für seine Bemühungen genehmigt, ebenso der Kassensbericht, der in Einnahmen und Ausgaben mit 855,45 Mark balanciert.

Alsdann hielt Herr Handwerkskammersekretär Hauher-Mannheim einen Vortrag über Sachverständigen-Institute. Redner begründete die Errichtung solcher Institute und bekämpfte das jehdige System der Arbeitsvergebungen. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Diskussion. Es wurde schließlich folgende Resolution angenommen:

„Der 5. Verbandsstag Badischer Schreinermeister aus verwandter Berufs erblickt in dem mehr oder weniger starren Festhalten an dem Prinzip des Niederpreises bei den Arbeitsvergebungen in Staat und Gemeinde eine ernste Schädigung der Lebensinteressen des Handwerks. Er befürwortet daher die Mitwirkung von Sachverständigen aus demselben bei der Aufstellung von Voraussetzungen und erlaubt seine Interessenvertretungen, die Fachverbände und Handwerkskammern, bei den zuständigen Behörden dahin vorzustellen zu werden, daß in die Submissionsordnungen eine Bestimmung aufgenommen wird, nach der alle Angebote, die den durch die Bauämter und die Sachverständigen für die ausgearbeitete Arbeit ermittelten, angemessenen Preis unterschreiten, von der Zuschlagserteilung ausgeschlossen sind.“

Sodann wurde in der Erledigung der Tagesordnung fortgefahren. Die Vorstandswahl ergab einstimmig die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Den Ort des nächstjährigen Verbandsstages zu bestimmen, wird dem Vorstand überlassen. Unter „Wünsche und Anträge“ weist Verbandssekretär Gottschalk-Kastatt auf die Tätigkeit des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen hin. Aus der Mitte der Versammlung wird schließlich noch beantragt, eine Eingabe an das Landesgewerbeamt zu richten, es möge veranlaßt werden, daß Lehrlingsarbeiten im Schreiner-gewerbe in Zukunft nur durch Handarbeit hergestellt werden dürfen. — Ein gemeinsames Festessen, sowie Ausflüge in die Umgebung schlossen die Tagung.

5. Badischer Schlossermeisterverbandstag.

Offenburg, 17. Juni. Am gestrigen Sonntag wurde hier der 5. Verbandsstag des Verbandes badischer Schlossermeister abgehalten, der bei gutem Besuch einen anregenden und ergebnisreichen Verlauf nahm. Dem Verbandsstag wohnten u. a. bei Herr Oberbürgermeister Hermann und Herr Stadtrat Doppel-Offenburg als Vertreter der Stadtgemeinde Offenburg, Herr Regierungsassessor Schindelf-Offenburg als Vertreter der Großh. Regierung, Herr Bergmann-Kastatt als Vertreter der badischen Gewerbe- und Handwerker-Vereine, Herr Handwerkskammerpräsident Nikolaus-Mannheim als Vertreter des süddeutschen Schlossermeisterverbandes und Herr Josef Bieber-Mannheim als Vertreter der Süddeutschen Bau- und Kunstschlosser-Zeitung.

Nach Eröffnung der Versammlung durch Herrn Valer-Karlsruhe erfolgte eine Reihe von Begrüßungen der erschienenen Gäste, worauf Herr Blum-Karlsruhe den eingehend ausgearbeiteten Tätigkeits-

bericht für das abgelaufene Jahr erstattete. Herr Schlachter-Karlsruhe gab einen Ueberblick über die Kassenerhältnisse, die mit einem Kassensaldo von 726 M. abschließen. Herr Prof. Karlsruhe sprach über den „angemessenen Preis“ unter ausführlicher Darlegung der Tätigkeit des Sachverständigeninstituts. Im Anschluß hieran wurde eine Resolution angenommen, in der die Einführung des angemessenen Preises und der Sachverständigen für die verschiedenen Städte gefordert wurde.

Herr Brand-Karlsruhe sprach über die Aufgaben der Verbände und der Vereinigungen. Redner verlangte u. a. Regelung des Kalkulationswesens, Aufstellung eines den örtlichen Verhältnissen angebrachten Preisverzeichnisses, Errichtung von Auskunftsstellen zum Schutze der Bauhandwerker gegen Bauwindel, Ausbau der fachtechnischen Auskunftsstellen, Einführung der 3½-jährigen Lehrzeit, Reformation der Ausbildung unserer Lehrlinge an den Gewerbeschulen, ausreichender Schutz der Arbeitswilligen, Stellung von Schadensersatzprüfern bei Verhängung einer Sperre, Stellungnahme zur Arbeitslosenversicherung und Vorsicht bei Aufstellung von Tarifverträgen. An die Referate schloß sich eine sehr eingehende und lebhaft ausgeführte Diskussion an. Am nächsten Verbandstages wurde Baden-Baden gewählt. In die Verhandlungen schloß sich gemeinsames Mittagessen und an daselbe ein Ausflug in die Umgebung von Offenburg.

**Aus der Residenz.**

Karlsruhe, 18. Juni.

**# Für die Reisezeit.** Einem großen Teile des reisenden Publikums ist es noch unbekannt, daß die Post beim Aushängen postlagernder Gegenstände, wie Koffer, Taschen, Pakete usw., aber postlagernder Geldsendungen, mit ganz außerordentlicher Vorsicht zu Werke geht, daß sie selbst die wichtigsten, in jedem anderen Falle als gültig geltenden mitgeführten Ausweis-papiere als ungenügend zurückweist und die Aushängung der Sendung verweigert. Die Hauptursache, worauf es für den Beamten bei der Uebergabe ankommt, die Personalbescheinigung des zur Empfangnahme Berechtigten, fehlt eben auf den mitgeführten Papieren und er ist für richtige Ablieferung verantwortlich. Die Post gibt nun für solche Fälle besondere Anweisungen aus, die als vollständige Legitimation nicht nur in Deutschland, sondern auch in Oesterreich-Ungarn, Belgien, Luxemburg, Schweiz, Dänemark, Schweden, Norwegen und Deutsch-Südwestafrika ein volles Jahr lang Gültigkeit haben. Die Ausfertigung geschieht auf dem Postamte des Wohnortes gegen Aushängung einer unaufgezogenen Photographie, sowie einer Gebühr von 50 Pfg. Vor Eintritt einer Reise ist es darum jedermann, ganz besonders auch alleinreisenden Damen, im eigensten Interesse dringend zu empfehlen, von dieser Einrichtung Gebrauch zu machen.

**§ Stadtgarten-Konzert.** Morgen Mittwoch, 19. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im Stadtgarten bei gutem Wetter wieder ein sogenanntes „billiges Konzert“ statt, dessen Ausführung der Kapelle des 1. badischen Leibdragoner-Regiments Nr. 20 übertragen ist. Eintrittspreis: 10 Pfg. (Musikgeld) für Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten, 20 Pfg. für sonstige Personen. Inhaber von Kartenheften zahlen, wenn sie eine Karte ihres Heftes entwerten lassen, gleichwohl 10 Pfg. Musikgeld, andernfalls 20 Pfg. (10 Pfg. Stadtgarten- und 10 Pfg. Musik-Eintrittsgeld). Kinder und Soldaten zahlen die vollen Preise.

**¶ Johannisfeier.** Am Samstag, 22. ds. Mts., abends 8 Uhr, findet im Stadtgarten bei gutem Wetter wieder ein sogenanntes „billiges Konzert“ statt, dessen Ausführung der Kapelle des 1. badischen Leibdragoner-Regiments Nr. 20 übertragen ist. Eintrittspreis: 10 Pfg. (Musikgeld) für Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten, 20 Pfg. für sonstige Personen. Inhaber von Kartenheften zahlen, wenn sie eine Karte ihres Heftes entwerten lassen, gleichwohl 10 Pfg. Musikgeld, andernfalls 20 Pfg. (10 Pfg. Stadtgarten- und 10 Pfg. Musik-Eintrittsgeld). Kinder und Soldaten zahlen die vollen Preise.

**# Neue Altbäude.** Eine neue Verbindung zwischen der Weststadt und der jenseits der Altbahn gelegenen Bannwaldallee, der Hauptstraße des aufblühenden neuen Industrieviertels im Südwesten der Stadt, ist seit kurzem durch eine im Zuge der Siemensstraße gelegene, eine Verbindung zwischen dieser und der Altbahnstraße bildende neue Altbäude geschaffen worden. Diese in Beton erstellte Brücke, die in hochgeschwungenem Bogen von 4 Pfeilern flankiert wird, ist von der Firma Junfer und Kuh erbaut worden und deren Privateigentum, jedoch dem allgemeinen Verkehr offen; sie bedeutet für die in unmittelbarer Nähe gelegene, neue Fabrik der Firma den kürzesten Zugang von der Südweststadt her und erspart den zahlreichen dort wohnenden Arbeitern, die in den Fabriken an der Bannwaldallee tätig sind, einen Umweg von über 1 Kilometer, da die Mehrzahl bisher über die Brücke beim „Röhren Krug“ gehen mußte. Der hübsche Bau bildet dabei eine Zierde dieses Stadtteils.

**• Ein Schwindler.** In Abwesenheit eines hiesigen Architekten kam zu dessen Tochter ein unbekannter, junger Mann, der angeblich die von ihrem Vater bestellten 12 Strahlenfänger abzuliefern und hierfür den Betrag von 12 Mark einzufassen habe. In gutem Glauben, die Sache habe ihre Richtigkeit, nahm die Tochter die Strahlenfänger entgegen und häubigte dem Unbekannten die verlangten 12 Mark aus. Bei der Rückkunft des Architekten stellte sich der Betrug heraus. Der Unbekannte hat sich durch seine Vorpiegelungen 9 Mark erschwindelt.

**§ Frecher Diebstahl.** Gestern abend wurde einem Karussellseher in Beiertheim aus seinem Wohnwagen mittels eines Einsteigers eine eiserne Kaffeemaschine mit 500 M. gestohlen. Von dem Täter hat man bis jetzt noch keine Spur.

**Aus dem gewerblichen Leben.**

**¶ 17. Juni.** Heute mittag sind die Maurer und Handwerker der hiesigen Unternehmer in den Zustand getreten. Verhandlungen, die vor dem Bürgermeister Dietrich zur Beseitigung eines Streiks gepflogen wurden, sind demnach gescheitert. Die Unterbrechung im Bauhandwerk ist zurzeit doppelt unangenehm fühlbar, da eine große Anzahl Neubauten auf dem neueröffneten städtischen

Gelände ihrer Vollendung entgegensteht. Die Arbeiterorganisation hat für den hiesigen Platz die Straßburger Löhne, die etwa um 1 M. pro Tag höher sind, ihrer Forderung zugrunde gelegt.

**• Singen (A. Radolfzell), 16. Juni.** Die Lage des Bauarbeiterstreiks ist unverändert. Am Bahnhof sind zahlreiche Streikposten, vornehmlich Italiener, aufgestellt.

**• London, 17. Juni. (Tel.)** In der geheimen Abstimmung der schottischen Transportarbeiter über die Streikfrage wurde mit erdrückender Mehrheit gegen die Arbeitsniederlegung gestimmt.

**Sport-Nachrichten.**

**• London, 17. Juni. (Tel.)** Auf der Internationalen Olympia-Pferdechau, Klasse für Offiziers-Chargenpferde, erhielt den 1. Preis die Stute „Doro“ des Leutnants Erbgrafen zu Fugger vom Regiment Garde du Corps, den 2. England, den 3. Frankreich unter 28 Bewerbern.

**Von der Luftschiffahrt.**

**• Freiburg, 17. Juni.** Oberleutnant Barends, der am Freitag früh auf einer Kumpflertaube von Straßburg hierher geflogen war, ist am Samstag abend mit Leutnant Schweighardt vom Infanterie-Regiment Nr. 113 als Begleiter um 7 Uhr 15 Min. zum Rückflug nach Straßburg wieder aufgestiegen und um 8 Uhr 35 Min. auf dem Flugplatz „Polygon“ bei Straßburg gelandet. Dem Fluge unterlag befanntlich eine militärische Aufgabe.

**• (Friedrichshafen, 18. Juni. (Tel.)** Gestern nachmittag wurde das Luftschiff „3. 3.“ beim Entleeren des Gases an der Spitze durch Feuer beschädigt. Zwei Beute des Personals wurden dabei leicht verletzt. Gerüchte, daß das Luftschiff total verbrannt sei, sind falsch.

**• Düsseldorf, 18. Juni. (Tel.)** Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist heute früh 4 Uhr 45 Min. mit 9 Passagieren zur Fahrt nach Hamburg abgeflogen.

**• Frankfurt a. M., 17. Juni.** Leutnant von Hiddessen flog heute früh mit der Euler-Flugmaschine „Gelber Hund“ mit einem Zentner Flugpostkarten von Mainz nach Frankfurt. — Das Reichspostamt hat den Weiterbetrieb der Flugpost am Rhein und Main genehmigt. In der nächsten Woche wird eine neue grüne Marke zu 30 Pfennig herauskommen, die auf alle Postkarten geklebt werden kann. Auch die gewöhnliche Reichspostkarte kann durch Aufkleben dieser Luftmarke zur Luftpostkarte gemacht werden.

**• P.C. Metz, 17. Juni. (Privat.)** Hauptmann Bohmüller von der hiesigen Luftschiffahrt ist damit beauftragt worden, das Militär-Luftschiff „3. 3.“ von Friedrichshafen nach Metz zu bringen.

**• Wien, 18. Juni. (Tel.)** Am Sonntag abend 7 Uhr flogen in Paris Graf Aristide, Comome und ein Herr Jules Dubois mit dem Freiballon „Gonia II“ zu einer Fernfahrt auf. Nach 19stündiger Fahrt landete der Ballon in der Nähe von Aspern.

**• Angers, 18. Juni. (Tel.)** Den großen Preis des Aero-Klubs von Frankreich über 1100 Kilometer gewann Garros in 15 Stunden 40 Minuten 57 Sekunden, den großen Geschwindigkeitspreis ebenfalls Garros in 5 Stunden 40 Minuten 75 Sekunden. Den Trostpreis über 427 Kilometer gewann Espanet in 4 Stunden 4 Minuten 46 Sekunden mit Passagier.

**Vermischtes.**

**• P.C. Berlin, 18. Juni. (Privat.)** Unter hohemverdächtigen Erscheinungen ist die Familie des Arbeiters Wuthe in Blankenfelde bei Walsow erkrankt. Drei Kinder sind bereits gestorben. Die Krankheit ist mit einer solchen Stärke aufgetreten, daß innerhalb weniger Stunden der Tod der drei Kinder eingetreten ist. Das vierte Kind und die Eltern ringen mit dem Tode. Man weiß noch nicht, um welche Art von Cholera es sich handelt. Näheres wird die bakteriologische Untersuchung ergeben.

**Pariser Apachengrenel.**

**• Paris, 17. Juni. (Tel.)** Einen großen Aufruhr gab es heute nacht auf einem Volksfest in Villancourt, einer in der südwestlichen Pariser Banne gelegenen Ortschaft. Als die Volksbelustigung sich gerade auf dem Höhepunkt befand, drangen etwa 12 Männer ein, die ohne jede Veranlassung mit ihren Revolvern blindlings in die Menge hineinschossen. Unter den Anwesenden entstand eine fürchterliche Panik. Alles flüchtete so schnell als möglich. Niemand dachte daran, die Banditen festzunehmen oder sich um die zahlreichen Verwundeten zu bemühen.

Die Banditen begaben sich dann nach der Rue de Jean Rouffeu, wo sie auf einen daherkommenden, armlich gekleideten Mann noch 5 Schüsse abgaben, sodas er tot zu Boden sank. Jetzt langten endlich Schutzleute an, die den Erschossenen in eine nahe Apotheke trugen. Die Banditen entkamen.

**Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.**

**• Berlin, 17. Juni.** Der Reichskanzler empfing heute den Botschafter Freiherrn Marschall v. Bieberstein, ehe er die Reise nach London antrat. Die Gattin des Botschafters wurde gestern mit ihrer Tochter von der Kaiserin in Potsdam empfangen und zur Frühstückstafel zugezogen.

**• München, 17. Juni.** Der Delegiertentag des Reichsverbandes der deutschen Presse wählte den Chefredakteur des „Tag“, Dr. Marx-Berlin, wiederum zum Vorsitzenden und bestimmte Düsseldorf als Ort der nächsten Tagung für 1913.

**• P.C. Malta, 17. Juni. (Privat.)** Gestern hat das bisher hier stationiert gewesene Geschwader der Panzerkreuzer Malta verlassen. Die Bevölkerung Malτας sieht sie nur ungern scheiden, denn die Anwesenheit der vier Kriegsschiffe bedeutete für die verhältnismäßig arme Einwohnerchaft eine jährliche Einnahmequelle von vier Millionen Mark.

**• Paris, 17. Juni.** Der Gesandte in Tanger, Regnault, ist heute hier eingetroffen.

**Vom Kaiser.**

**• Hamburg, 17. Juni.** Der Kaiser kehrte um 2½ Uhr an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Um 3 Uhr legte die „Hohenzollern“ ab und ging, vom „Steinper“ gefolgt, unter Hoheitszeichen des Publikums elbwärts nach Brunsbüttel. Der Kaiser wird an der 19. Oktober in Aussicht genommenen feierlichen Einweihung der St. Michaelskirche teilnehmen.

**• Brunsbüttel, 17. Juni.** Die „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord ist in der Schleuse eingelaufen.

**Eine neue Majestätsbeleidigungs-Affäre im Reichsland.**

**• Bad. Mes., 18. Juni.** Der Direktor der Papence-Fabrik Saargemünd, Schah, ist wegen Majestätsbeleidigung verhaftet worden. Außerdem sind zwei andere Mitglieder des „Souvenir Francais“ verhaftet worden. Die Erhebungen vor dem Kreisrichter bestätigten, daß die Papence-Fabrik kürzlich von ihrem gesamten Beamtenpersonal eine schriftliche Erklärung verlangte gegen die geplante Verlegung eines preussischen Regiments nach Saargemünd.

Bei der Erklärung nicht abgab, wurde von der Direktion entlassen. Durch die Untersuchung wurde ferner bestätigt, daß im „Case Kistlaus“ die Kaiserbüchse ostentativ mit dem Gesicht gegen die Wand gestellt und laiserfeindliche Ansprachen dabei gehalten wurden.

Der Straßburger Korrespondent des „Temps“ sucht den Vorfall so darzustellen, als hätte es sich nicht um eine vorbereitete Majestätsbeleidigung gehandelt. Herr Schah habe einer plötzlichen Eingebung folgend, die Büste des Kaisers so gewendet, daß die Rückseite zu sehen war und dabei die bekannten Kaiserworte wie folgt perflört: „Wir kammten ihn bisher nur von einer Seite, wir wollen ihn auch von der anderen Seite kennen lernen.“

**Die christlichen Gewerkschaften und der Papst.**

**• Basel, 17. Juni.** Aus Anlaß der Wallfahrt der Arbeitervereine Badens, des Rheins und Westfalens nach Marienfeld bei Solothurn veranstalteten die katholischen Arbeitervereine von Basel eine Begrüßungsveranstaltung, in der der bekannte Sozialpolitiker und Schriftsteller Dr. Rehdach-Freiburg die Festrede hielt.

Er behandelte in einstündiger Rede den durch das Vorgehen der Berliner erzeugten neuerlichen Kampf gegen die christlichen Gewerkschaften. Er schloß die Folgeerscheinungen des Kampfes können am besten an dem Freundesgelingen der sozialdemokratischen Presse ersehen werden. Schließlich wurde folgende Resolution angenommen:

„Die heute in der Burgvogtei in Basel in der Anzahl von jetzt 1000 Mitgliedern versammelten katholischen Arbeitervereine Badens und des badischen Nachbarlandes erklären nach Anhörung des Rates von Professor Rehdach, daß sie mit den christlichen Gewerkschaften sympathisieren und protestieren energisch gegen die vom Berliner Verband gegen die christlichen Gewerkschaften erhobenen falschen Beschuldigungen. Als katholische Arbeiter geloben wir nach wie vor im Sinne der herrlichen Engheliasa-Konvention vom Papst Leo XIII. uns zu betätigen. Wir sprechen unsere Freude darüber aus, daß die neuesten Erklärungen des Vatikan, gegeben durch die Herren Prälat Heiner und August Frühwirth, die weitere Arbeit der christlichen Gewerkschaften in der bisherigen Weise ermöglichen sollen.“

**• Münster (Westfalen), 17. Juni.** Der Weihbischof Dr. Jürgens warnte laut „Köln. Zig.“ bei seiner Firmungsreise in Döhtrup die katholischen Arbeiter, sich nicht durch gewisse Berliner Herren das Vertrauen zum Papst nehmen zu lassen.

**Der türkisch-italienische Krieg.**

**• Rom, 17. Juni.** Die „Agenzia Stefani“ erklärt in einer Note: Die türkische Darstellung des Kampfes bei Lebda ist eine unwürdige Mystifikation, die den Zweck hat, Europa und die öffentliche Meinung in der Türkei zu täuschen. Die erste Niederlage der Türken und Araber wird dreist in einen Sieg umgewandelt, obwohl selbst die türkische Meldung zugeben muß, daß sich die Türken und Araber zurückziehen mußten. Was die Verluste anbetrifft, so wurden bekanntlich 421 Leichen der Feinde bei Lebda geborgen. Es blieben noch viele auf dem Felde liegen, während die Italiener 31 Tote und 52 Verwundete hatten.

**• Rom, 17. Juni. (Ag. Stef.)** Admiral Borca Ricci meldet unter dem gestrigen Datum aus Mexia Busheia mittels Funkentelegraphen: „Die Ausschiffung der Truppen und des Kriegsmaterials darf als glücklich beendet angesehen werden. Die bei der Ausschiffung tätige Matrosenabteilung ist an Bord zurückgeführt. Die Truppen haben auch eine Stellung bei Rasgrug besetzt und diese als Operationsbasis festgelegt.“

**• Joms, 17. Juni.** Während eines Erkundigungsfluges in der Umgebung von Tripolis stürzte der Flieger Palma ins Meer. Zufällig war eine Dampfbarasse des Kriegsschiffes „Leonardo“ in der Nähe, die den Flieger rettete. Der Apparat konnte durch Taucher geborgen werden.

**• Derna, 17. Juni. (Ag. Stef.)** Während des gestrigen Tages sind die Italiener vorgerückt und haben einige feindliche Patrouillen durch Kintenküßle verjagt. Mehrere Kanonen sind erbeutet worden. (?)

**Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.**

**Todesfälle:**  
15. Juni: Johann, alt 8 Tage, Vater Ernst Emil Barth, Hafnet Caroline Stutz, Ehefrau des Konsulats a. D. Friedrich Stutz, alt 67 Jahre; Marie Meß, Witwe des Privatiers Joh. Ad. Meß, alt 50 Jahre; Anna Schab, Ehefrau des Bierbrauers Wilhelm Schab, alt 22 Jahre; Heinrich, alt 12 Jahre, Vater J. Wilh. Treutle, Tagelöhner.  
16. Juni: Sofie Feil, Witwe des Oberamtsrichters Friedrich Hell, alt 90 Jahre; Josef Weißhaupt, Landwirt, Ehemann, alt 46 Jahre.

**Wasserstand des Rheins.**

Auskang, Hafenpegel, 17. Juni 4,45 m u. 15. Juni 4,40 m, Schutterinsel, 18. Juni Morgens 6 Uhr 3,20 m (17. Juni 3,25 m), Aehl, 18. Juni Morgens 6 Uhr 3,93 m (17. Juni 4,10 m), Maxau, 18. Juni Morgens 6 Uhr 5,87 m (17. Juni 6,21 m), Mannheim, 18. Juni Morgens 6 Uhr 5,55 m (17. Juni 5,38).

**Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger.**

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)  
Dienstag, den 18. Juni:  
Bürgerverein der Südweststadt. 8½ Uhr Zusammenkunft im Trogler, Kaufm. Verein Fetz a. M. 9 Uhr Versammlung im Prinz Karl Stadtpark. 4 Uhr Konzert der Leibgrenadierkapelle.  
Turngemeinde. 8 U. Turn f. Wittgl. u. Bgl. in der Zentralkuhnhalle Turngesellschaft. 8 Uhr Ausüb. Mitglieder. Turnhalle, Schullst.

**Wer nach Amerika.** Afrika, Australien mit Willen zu Originalbriefen fahren und Elsb-Lobringen in Karlsruhe, Karlsruhstraße 22.

**Gesellschaftliche Mitteilungen.**

Unwiderrüflich am 19. Juni vormittags 10 Uhr, findet im Rathaus Offenburg die Ziehung der Offensburger Lotterie statt. Es sind nur noch wenige Lose à 1 M. 11 Lose 10 M. vorhanden und daher baldiger Kauf zu empfehlen. — Auch die Ziehung der Badischen Wohlthätigkeits-Geld-Lotterie findet garantiert am 29. Juni, morgens 7 Uhr beginnend, im Notariat I Karlsruhe, Adlerstraße 25, statt. Die Lose finden sehr guten Absatz, was neben dem edlen Zweck wohl dem günstigen Gewinnplan zuzuschreiben ist. Lose beider Lotterien à 1 M., 11 Lose 10 M., sind solange Vorrat reicht, bei Lotterie-Unternehmer J. Stürmer, Straßburg i. El., Langstraße 107, und den bekannten Lottereausschreibern zu haben.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 3. Juni 1912 gnädigst geruht, den Gewerbelehrer Karl Stöckle in Bretten zum Vorsteher einer großen Fachschule zu ernennen.

Das Großh. Ministerium des Innern hat dem Genannten mit Entschliebung vom 11. Juni 1912 die Stelle des Vorstehers der Gewerbeschule in Offenburg übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 8. Juni 1912 gnädigst geruht, dem Privatdozenten in der medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg Dr. Ludwig Schreiber den Titel außerordentlicher Professor zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 8. Juni 1912 gnädigst geruht, mit Wirkung vom 1. Oktober ds. Js. den nichtetatmäßigen außerordentlichen Professor Dr. Hartwig Franzen an der Universität Heidelberg zum etatmäßigen außerordentlichen Professor der Chemie an der Technischen Hochschule Karlsruhe zu ernennen.

Badischer Landtag.

Zweite Kammer, 82. Sitzung.

A Karlsruhe, 17. Juni. Präsident Kohlhörst eröffnete 14 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch: Finanzminister Dr. Rheinboldt und Regierungskommissäre.

Tagesordnung:

Fortsetzung der Beratung über das Spezialbudget des Eisenbahnbaues

für 1912 und 1913 und damit in Verbindung die hierzu vorliegenden Petitionen und Anträge.

Secretär Abg. Willi (Soz.) zeigte die neuen Eingaben, mehrere Petitionen, an.

Der Präsident machte kurze geschäftliche Mitteilungen. Er gab bekannt, daß ein Schreiben des Präsidiums der Ersten Kammer eingelaufen ist, nach welchem diese die von der Zweiten Kammer gestrichene Position badische Gesundheitspflege in München wiederhergestellt hat.

Es muß nun hier der § 61 Ziffer 3 der Verfassung Anwendung finden, welcher lautet: „Welchen hinsichtlich der einzelnen Positionen des Budgets die Beschlüsse der Ersten Kammer von denen der Zweiten ab und ist auch bei wiederholter Beschlussfassung beider Kammern und nach vorausgegangenem Verständigungsversuch gemäß § 75 Abs. 2 eine Ausgleichung der Verschiedenheiten nicht zu erzielen, so werden diese Positionen in den dem Finanzgesetz anschließenden Staatsvoranschlag so eingestellt, wie sich bei der endgültigen Beschlussfassung die Zweite Kammer dafür ausgesprochen hat.“

Es werden nun die Präsidien der beiden Kammern wegen eines Verständigungsversuches miteinander in Verbindung treten. Sodann ist darauf hinzuweisen, daß zur Beratung der Druckschrift über die Fortbildungsschule eine Sonderkommission zu bilden ist, eine Schulkommission. Ich sehe baldigst Vorschläge aus dem Hause entgegen. Der Präsident machte hierauf noch Mitteilungen über den für übermorgen in Aussicht genommenen Besuch der Volkshausspiele in Dierheim.

Darnach wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Abg. Pfefferle (natl.) berichtete namens der Budgetkommission über die Petition des Verkehrsvereins Tiengen und der Vertreter von Schluchthalgemeinden, die

Erbauung einer Eisenbahn von Schluchsee durch das Schluchthal nach Tiengen

betr. Die Regierung hat der Petition gegenüber einen ablehnenden Standpunkt eingenommen. Von der Kommission wurde die Petition eingehend geprüft. Sie gelangte zu dem Antrage, das Petition der Regierung als Material zu überweisen.

Abg. Wittmann (Ztr.): Der Antrag der Kommission ist mir nicht erfreulich. Dieses Gesuch ist nicht so entgegenkommend behandelt worden, wie man dies sonst bei Bahnwünschen im Hause gemohnt ist. Es handelt sich hier um mehr als 30 Gemeinden mit 10 000 Einwohnern, die die Wohlfahrt einer Bahn haben wollen. Die Regierung bitte ich, an die Sache heranzutreten und sie wohlwollend zu prüfen. Die in Frage stehende Gegend muß eine Bahn erhalten, wenn sie nicht wirtschaftlich zu Grunde gehen soll.

Abg. Göhring (natl.): Wir stehen der vorliegenden Petition sympathisch gegenüber. Durch den Bau einer Bahn ist die weitere wirtschaftliche Entwicklung dieser Gegend möglich. Durch den Bau der Bahn Tiffise-St. Blasien ist im übrigen auch für das Schluchthal ein Schritt getan worden. Es ist darauf hinzuweisen, daß das Haus mit großer Mehrheit sich grundsätzlich bereits dahin ausgesprochen hat, die Bahn in das Rheintal durch das Albtal zu führen. Es wird aber Mittel geben, den Wünschen des Schluchthals entsprechen zu können. Man darf erwarten, daß die Regierung sich der Sache annehmen wird.

In der weiteren Debatte sprach sich der Abg. Blümmel (Ztr.) für den Kommissionsantrag aus, während die Abgg. Duffner (Ztr.) und Kräuter (Soz.) für die Wünsche der Petenten eintraten.

Ministerialrat Wolpert: In der Kommission hat die Regierung ihren Standpunkt zu der Petition schon eingehend dargelegt. Dem Abg. Wittmann möchte ich bemerken, daß es sich nicht um 20 Gemeinden mit 10 000 Einwohnern handelt, denn einem Teil der Gemeinden wird durch den Bau der Bahn St. Blasien-Althof Rechnung getragen. Das Projekt, wie es die Petenten erstreben, kann aus technischen Gründen nicht ausgeführt werden. Ein Mittelweg ist nach Ansicht der Regierung der Bau einer Linie nach Althof.

Nach einem Schlusswort des Berichterstatters Abg. Pfefferle (natl.) wurde der Antrag der Kommission angenommen.

Abg. Pfefferle (natl.) erstattete darnach namens der gleichen Kommission Bericht über den Antrag der Abgg. Dietrich und Gen. wegen Abänderung des Gesetzes vom 2. September 1908, die

Vervollständigung des Staatsbahnnetzes

betr. Der Antrag lautet: „Die Großh. Regierung wird ersucht, den Landständen einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den in Artikel 2 des Gesetzes vom 2. September 1908, die Vervollständigung des Staatsbahnnetzes betr., die Absätze 3 und 4 gestrichelt werden und an ihre Stelle gesetzt wird: „Mit dem Bau der einzelnen Bahnen darf erst begonnen werden, wenn die Stellung des Geländes durch die beteiligten Gemeinden gesichert ist.“ In dem Gesetz vom 2. September 1908 ist die Erbauung von fünf neuen Lokalbahnlinien durch den Staat, darunter auch die einer Linie von Offenburg über Sand und Willschlag nach Kork bestimmt. Nach dem angeführten Gesetze haben die für diese Bahn in Betracht kommenden Gemeinden nicht nur das Gelände zu stellen, sondern auch einen Barbeitrag von 8000 Mark pro Kilometer zu leisten. Diese letztere Bedingung will der Antrag besitzigen. Auf Grund der in der Kommission von der Regierung abgegebenen Erklärungen gelangte erstere mit Mehrheit zu dem Antrage: Die Kammer wolle den Antrag Dietrich und Gen. ablehnen.

Abg. Dietrich (natl.): Den Antrag habe ich neulich schon begründet. Ich kann auf das damals Gesagte mich beziehen. Die für die Linie Offenburg-Kork in Betracht kommenden Gemeinden haben nicht nur das Gelände zu stellen, sie sollen auch noch Barbeiträge leisten. Eine solche Forderung sollte man nicht erheben. Die Regierung hat das Bahnprojekt Offenburg-Kork in das Gesetz aufgenommen. Ich meine, man sollte keine Gesetze machen, wenn man sie nicht durchführen kann. Es ist endlich an der Zeit, daß diese Bahnlinie, die nun seit 40 Jahren gefordert wird, ihre Ausführung findet.

Abg. Morgenthaler (Ztr.): Ich kann den Ausführungen des Berichterstatters zustimmen. Unter den in Frage kommenden Gemeinden herrscht eine große Erbitterung, weil ihnen zugemutet wird, Barbeiträge zu leisten.

Abg. Monig (Soz.): Dem, was gesagt wurde, kann ich mich nur anschließen. Es handelt sich um einen alten und berechtigten Wunsch, der endlich erfüllt werden soll.

Abg. Muser (Fortf. Volksp.): Auch ich trete den Ausführungen bei, die für den Antrag gemacht wurden. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Regierung, wenn hierfür keine rechtsgültigen Zusagen der Gemeinden vorliegen, sie von den Gemeinden keine Barbeiträge fordern kann. Solche Zusagen sind nicht vorhanden. Die Regierung ist daher auch nicht berechtigt, Forderungen zu erheben.

Finanzminister Dr. Rheinboldt: Die Regierung war von Anfang an der Ansicht, daß der Bau einer Linie Kork-Offenburg nicht zu den dringenden Bauaufgaben gehört, weil die in Frage stehenden Gemeinden bereits Bahnverbindungen durch die Linie Kehl-Appenweier haben. Wenn die Regierung sich trotzdem entschlossen hatte, die Linie Offenburg-Kork zu erstellen, so geschah es, weil die Betriebskosten gesichert waren und weil ein Barbeitrag der Gemeinden in Aussicht gestellt wurde. In letzterer Beziehung bestehen allerdings keine schriftlichen Abmachungen. Es wurde aber feinerzeit eine Abordnung der Gemeinden von dem Minister Herrn v. Marshall empfangen. Anlässlich dieses Empfanges wurden Zusagen hinsichtlich der Leistung von Barzuschüssen durch die Gemeinden gemacht, wofür Handnotizen des Ministers wie des Ministerialdirektors in den Akten sprechen. Nun hat sich inzwischen gezeigt, daß die Annahme, die Betriebskosten würden gedeckt, nicht mehr zutrifft. Wenn nun auch die Leistungen der Gemeinden wegfallen, hat das Gesetz keine Grundlage verloren, denn diese Barbeiträge setzt das Gesetz voraus. Bei der Bahnlinie Offenburg-Kork handelt es sich um wenig Gelände, das abzutreten wäre. Wenn man dazu die Barbeiträge rechnet, so sind die Leistungen nicht so hohe als die, welche andere Gemeinden übernehmen müssen. Ein dringliches Bedürfnis, die Bahn zu bauen, kann die Regierung nicht anerkennen. Sie kann diese Linie nur erstellen, wenn die im Gesetz feinerzeit niedergelegten Voraussetzungen erfüllt werden.

Nach weiteren kurzen Bemerkungen des Abg. Dietrich (natl.) und des Berichterstatters Pfefferle (natl.) wurde der Kommissionsantrag gegen eine starke Minderheit abgelehnt und darauf der Antrag Dietrich mit dem gleichen Stimmenverhältnis angenommen.

Es erfolgte sodann die Abstimmung über im Verlaufe der Beratung über das Eisenbahnbudget schon behandelte Anträge und Petitionen.

Angenommen wurde der Antrag der Budgetkommission: „Das Haus wolle die nach Ziffer IV der Vorbemerkungen zum Voranschlag des Eisenbahnbaues erforderliche Ermächtigung der Großh. Eisenbahnerverwaltung unter den daselbst genannten Voraussetzungen erteilen.“

Ferner wurden angenommen die Anträge der Abg. Blümmel und Gen., sowie der Abg. Geppert und Gen., die Fortsetzung der Kehl-Appenweier Bahn nach Griesbach betreffend.

Sodann überwies das Haus die Petition des Gemeinderats Stodach und anderer, den Bau einer Bahn von Stodach-Dwingen betreffend und die Petition des Gemeinderats Neersburg, die Erbauung der projektierten Bahnlinie Unterhüdingen-Neersburg betreffend der Regierung empfehlend.

Abg. Seubert (Zentr.) berichtete darnach namens der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Petition des Gemeinderats und sonstiger Interessenten der Stadt Ueberlingen um bessere Eisenbahnverbindung. Die Kommission beantragte die Petition, deren Wünsche in der Hauptsache in der letzten Zeit Berücksichtigung gefunden haben, der Regierung empfehlend zu überweisen.

Nach kurzen empfehlenden Ausführungen der Abgg. Büchner (Zentr.) und Benedek (Fortf. Volksp.), sowie nach der Erörterung des Finanzministers Dr. Rheinboldt, daß die Regierung die Petition wohlwollend prüfen werde, wurde der Antrag der Kommission angenommen.

Abg. Göhring (Natl.) erstattete namens der gleichen Kommission Bericht über die Petition der Gemeinden Laach, Eigeltingen, Engen, Espangingen, Neuzingen, Drfingen, Stodach, der Grundherrschaft Langenstein am

Erbauung einer Vollbahn von Engen über Laach-Eigeltingen-Drfingen nach Neuzingen.

Die Kommission sollte den Antrag, die Petition der Regierung empfehlend zu überweisen und in das Budget 1914/15 Mittel zu den Vorarbeiten dieser Bahn einzustellen.

Die Abgg. Weishaupt-Mehrfürz (Natl.), Hilbert (Natl.) und Büchner (Zentr.) sprachen sich für den Antrag der Kommission aus.

Abg. Benedek (Fortf. Volksp.): Als Vertreter der Stadt Konstanz habe ich große Bedenken gegen die Verbindung der Schwarzwaldbahn mit der Bodenseegürtelbahn, welche durch das erstrebte Bahnprojekt verfolgt wird. Diese Verbindung wäre ein großer Nachteil für Konstanz, das dadurch einen Teil des Durchgangsverkehrs verlieren würde. Die Regierung möchte ich bitten, bei allen Schritten, die sie in dieser Sache tut, die Interessen der Stadt Konstanz im Auge zu behalten.

Nach weiteren kurzen Ausführungen des Abg. Schmid-Singen (Natl.), Duffner (Zentr.) und Büchner (Zentr.) bemerkte Finanzminister Dr. Rheinboldt: Dem Wunsche des Hauses einer Bahn von Engen nach Espangingen steht die Regierung nicht direkt ablehnend gegenüber. Sie kann aber einem solchen Projekt erst näher treten, wenn einmal dringendere Bahnwünsche erfüllt sind.

Abg. Weishaupt-Mehrfürz (Natl.) sprach sich nochmals für die Wünsche der Petenten aus, worauf der Antrag angenommen wurde. Sodann berichtete für die gleiche Kommission

Abg. Göhring (Zentr.) über die Petition des Komitees für Erbauung einer Bahn von Rimmenshausen-Salem durch das Deggenhauser Tal nach Mülledorf. Auch hier lautete der Antrag auf empfehlende Überweisung.

Der Antrag fand nach kurzen empfehlenden Ausführungen der Abg. Weishaupt-Mülledorf (Zentr.) und Büchner (Zentr.) Annahme.

Der Präsident teilte mit, daß eine schriftliche Mitteilung des Abg. Dr. Franz eingelesen ist lautet: Nachdem die 1. Zivilkammer des Landgerichts Münden die Verfügung des Dackauer Oberamtsrichters als ungesetlich bezeichnet hat, siehe ich die Interpellation betr. die Ausherrung über eine in Mannheim vor dem Standesamt abgeschlossene Ehe zurück.

Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 9 Uhr.

Tagesordnung: Kleine Vorlagen und Petitionen.

Gelegenheitskauf. Einige Brillant-ringe und einige Paar Ohrringe mit Brillanten ganz billig zu verkaufen. Chr. Fränkle, Goldschmied, Karlsruhe, Kaiser-Passage 7 a. 10183

C. F. Treiber 48 Waldstrasse 48 Betten- u. Ausstattungs-Geschäft. Großes Lager in: Baumwoll- und Leinenwaren, Bett-, Tisch- und Küchenwäsche, Damen- und Kinderwäsche, Trikot-Wäsche, poröse Herrenwäsche, Kragen und Manschetten. Wolldecken, Steppdecken, Kamelhaardecken und Bettdecken. Bettfedern, Daunen, Roßhaar und Kapok. Eiserne Bettstellen. Gardinen. Anfertigung von 9434.42 Betten und Wäsche jeder Art, Uebernahme ganzer Ausstattungen.

Eine Wohltat sind im Sommer Reformleibbinden. Vorrätig in beabsitzenden Sorten, die tadellose Figur geben, von Mk. 3.— an. Leibbinden, Binden etc. billiger. Reformhaus Neubert, Kaiserstrasse 122. 10169

Es ist eine Schande für einen Menschen, der in irgendeiner Gesellschaft kommt und nicht weiß, was er zu seiner Nachbarin oder gar zu seinem Vorgesetzten sagen soll: Er sitzt wie auf Kohlen und wünscht sich fort, oder er sitzt da und langweilt sich, denn die jungen Damen z. B. schauen sich um einen „Salonhelden“, der gar zu nett und amüsiert plaudert. Wer aber lernen will, angenehm zu plaudern zu können, der lese das Werk von Dr. C. A. Gartner: „Die Kunst der Unterhaltung“. Beachten Sie aber, daß Sie auch wirklich dieses Buch erhalten, denn es werden unüberwärtige Nachnahmen sogar zu höheren Preisen angeboten! Das Werk lehrt eben: Was schon rein äußerlich die Kunst der Unterhaltung verlangt. — Wie man es lernt, sich geistig und angenehm auszudrücken. — Die Schüchternheit und Befangenheit und wie man sie ablegt. — Was man unbedingt zu beachten hat, wenn man ein guter Plauderer werden will. — Die Kunst zu widersprechen, ohne Anstoß zu erregen. — Die Kunst, Schmeicheleien zu sagen und wie man sie vermeiden soll. — Wobin sich die gute Gesellschaft unterhält. — Wie sich Herren mit Damen unterhalten sollen. — Ehe man Gespräche antreibt. — Unterhaltung bei Tisch, auf der Reise, in Bädern usw. Preis dieses Werkes mit der großen Beilage „Das Geheimnis, öffentlich reden zu können“ nur Mk. 2.80, Porto 25 Hfr., Nachnahme 20 Hfr. extra. Die hier erteilten Auskünfte wurden bisher niemals betrogen, weil die Erfolgreichen schweigen und die Erfolgloten nichts zu sagen wußten. — Bestellungen sind nur zu richten an den Verlag für praktische Neuheiten Preis Catpat & Co., Leipzig 33, Duerst. 101a. Bei Nichterfolg Geld retourn. 4564a

Zur Führung einer gutgehenden, besitzgelegenen Wirtschaft werden tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute gesucht! Gesl. Offerten unter Nr. 10170 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 21

Achtung! Einem ehrb. Mann (al. u. Berufs) ist eine nie wiederlehrende Gelegenheit geboten, sich mit M. 800.— eine glänzende Existenz zu gründen. Konkurrenzloses Kaffengeschäft bei leichter Tätigkeit. Etbl. auch als Nebenwerb. Inh. ist selbst zu sprechen Mittwoch und Donnerstag Hotel Geist, Zimmer Nr. 33. 10165.2.1

Messgerei von jung. tücht. Messger zu dacht. gesucht. Sp. Kauf nicht ausgef. Offerten unter Nr. 20785 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten. Zu verkaufen: 1 Barren, sehr stark, 20 Mt., 1 Turnpferd, verstellbar, 20 Mt. 10160 Waldhornstr. 14, Kontor.

SULIMA Matrapas Feinste Qualitäts-Cigarette zu 3 bis 5 Pfg. per Stück

mit dem... rit Saar... worden... eistig... nperjonal... Belegung... tion ent... im „Café... die Wand... den... n Vorab... Majestä... Eingebung... zu sehen... r: „Wir... y von der... apf... rbeiter... stein bei... on Basel... lpolitiker... gehen der... Gewer... nnen am... emessen... n:... von zirka... e Bafels... des Nele... werksch... Berliner... chen So... wie vor... s XIII... daß die... n Prälat... chen Ge... Hof Dr... ngsteile... gewieße... t lassen... er Kott... würdige... Meinung... ken und... elbst die... r zurück... annlich... ch viele... 52 Ber... Ricci... a mit... des... werden... n Bord... et Kas... sflanges... ma ins... schiffes... Appo... strigen... feind... lehrere... he... Hafnett... uf, all... ab, all... löhner... ch Hell... Jahre... m). 2,25 m). 1 m). 5,38). er... n.)... Lyrolet... a Karl... renball... kt... en mit... haben... Baden... Rat... Es sind... haben... wischen... vorgens... itat... Wohl... tterien... Unter... be... 4569a





**Bekanntmachung.**

Vom Montag, den 17. Juni bis mit Samstag, den 22. Juni 1912, wird in nachstehenden Straßen die mechanische Reinigung des Wasserrohrnetzes sowohl tagsüber, wie auch nachts vorgenommen:

**Stiftungsstraße** | **Gartenstraße**  
**Kreuzstraße** | **Marie-Alexandrastraße**  
**Bauerstraße** | **Humboldtstraße**

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Erhebungen des Wassers auch in entfernteren Rohrleitungen nicht ganz vermeiden; außerdem ist das Ausbleiben des Wassers während dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stockwerken, im ganzen Stadtgebiet nicht ganz auszuschließen.

Ferner machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß bei Benutzung von Badeöfen entsprechende Vorsicht angewendet werden muß. Es empfiehlt sich dringend, darauf zu achten, ob dem in Benutzung genommenen (brennenden) Badeofen auch tatsächlich Wasser entzogen ist; beim Aufhören des Ausfließens des Wassers ist sofort die Heizung abzustellen, bezw. der Gashähnen zu schließen.

Von dem bei dieser Arbeit notwendig werdenden gänglichen Abstellen der Wasserleitung in den einzelnen Strichen werden wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher noch besonders Kenntnis geben.

10036 **Stadt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerte.**

**Versteigerung.**

Donnerstag, den 20. Juni d. J., vormittags 9 Uhr beginnend, werden wegen Wegzug einer Herrschaft Weinbrennerstraße Nr. 38 parterre rechts — elektrische Bahnhaltstelle Dunsenstraße — gegen bar versteigert:

Silber- und verfilbte Gegenstände, u. a. Schlüssel, Gabeln und Messer, Wollentücher, Teebecher, Kuchenschalen, 1 dreif. Tee-service, Franzosenbesteck, Kaffeelöffel etc., diverse kleine Sachen und etwas Kleidergeschirr, 1 Chiffonier, mehrere Bilder, 2 alte Kupferstiche, Kiste und Kasten, 5 kompl. weiße Fenstergardinen, 4 Teppiche, Mappen mit Ansichten etc., 1 bereits kompl. Bett mit Waschkommode und Spiegelkasten, 2 Spiegel, 2 Spiegelrahmen, 1 Divan, 1 kompl. Bett mit Waschkommode, Nachttisch, 2 Spiegelrahmen, 1 Sofa, 2 Lehnstühle, 6 Stühle in schwarz Holz u. Drotaplanbezug, 2 geschweifte vergoldete Konsolen mit Marmor und dazu gehörigen Feuerstühlen, 1 großer ovaler Wandspiegel, 1 Sofa mit 2 Lehnstühlen, 1 Ausziehtisch, 12 Hochstühle mit hoher Lehne, 2 Gefährte, Rippstühle, 1 vergold. Tischchen, Ganzmöbel, 1 messing. Notenständer, 1 Stuhl, diverse elektrische Beleuchtungskörper, 1 Küchenherd, 3 Küchenschränke u. d. d. Haushaltungsgegenstände. 10092

**B. Kobmann, Auktionator. T. 2255.**

**Fahrnis-Versteigerung.**

Donnerstag, den 20. Juni, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr werden im Auftrag wegen Auflösung eines Haushaltes, **Adlerstraße 28, 2. Stock,** gegen bar öffentlich versteigert:

- I. Eine Zimmereinrichtung, hell eichen, bestehend aus: 1 Bett komplett mit Haarmatratze, 1 Chiffonier, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegelkasten, 1 Nachttisch mit Marmorplatte, 1 Handtuchständer, 1 Divan, 1 Schreibtisch, 1 Etager, 1 Tisch, 1 Spiegel, 1 Kommode, 2 Bilder, 2 Hautentl., 2 Paar Vorhänge mit Galerien.
- II. Ein Bett komplett mit Haarmatratze, 1 Chiffonier, 1 Waschkommode mit Holzplatte, 1 Sofa, 1 vierfüßiger Tisch, 1 Nachttisch, 2 Spiegel, 2 Bilder, 2 Hochstühle.
- III. 1 Bett komplett mit Haarmatratze, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegelkasten, 1 Nachttisch, 1 schöner Spiegel, 1 großer ovaler Wandspiegel, 1 Tisch, 3 Hochstühle, 1 Vertigo, 1 Divan, 1 Handtuchständer, Stoff- und weiße Vorhänge.
- IV. 1 Bett komplett, 1 Nachttisch, 1 Chiffonier, 1 Tisch, 1 Waschkommode, 1 Spiegel, 1 Paar Vorhänge und noch vieles. 10151

Es ladet höflich ein

**J. Nischmann sen., Auktionator.**

**Badische Treuhand-Gesellschaft m. b. H.**

**Karlsruhe**

Erbprinzenstrasse 31 **Telephon Nr. 1526** empfiehlt sich für **7021**

**Diskontierung von Buchforderungen**

zu koulanten Bedingungen, unter Wahrung strengster Diskretion.

**Reinhardtsquelle**  
das Nierenwasser!  
Wirkungen einer Hauskur: 7028

Die ausserordentlich wichtige und folgenschwere Nierenarbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweißgehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen ab, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache zu allen rheumatischen und gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Griess und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, der Magen, Nieren und Blase werden gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt ein Wohlbehagen ein, welches früher nicht vorhanden war. Man frage den Arzt — Literatur versendet die **Direktion der Reinhardtsquelle bei Wildungen.** Reinhardtsquelle erhältlich in Apotheken und Drogerien. Engros-lager: **Bahn & Bassler, Karlsruhe. Tel. 255.**

**J. Blums**  
Zug- und Störvorrichtung mit 2 Stangen für Vorhänge und 3 Stangen für Stör u. Vorhänge fertig zum Gebrauch. Jeder kann dieselben auf- und abmachen.  
**Polierte Holzalorien** in allen Längen. 4574 Solide und dauerhafte Ware. Alles eigenes Fabrikat mit Motorbetrieb. — Preislisten gratis.  
Nur bei **J. Blum,** Schützenstraße 49. Teleph. 3097. Rabatmarken.

**Für Brautleute!**

Ein kleiner Auszug meines reichhaltigen Lagers in kompletten 9778.2.2 Wohnungseinrichtungen:

1 kompl. Schlafz. ausb. pol., 2 Bettstellen, Nachttisch mit Marm., Waschkommode mit Marmor und Spiegelkasten, 1 Schrant, 1 Handtuchst., 2 Kiste, 2 Kopfpolster, 2 dreiteil. Wollmatratzen. Wohnz., 1 engl. Schrant, 1 engl. Vertigo, 1 Tisch, 4 St. Hochstühle, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschrank, 2 Küchenschrank. **M. 625.**

zusammen nur 1 kompl. Schlafz. in hell ausbaum pol., 2 Bettstellen, 2 Nachttische m. Marmor, 1 Waschkommode mit Marmor u. Spiegelkasten, 1 groß. zweiteil. Spiegelkasten, 2 Stühle, 1 Handtuchst., 2 Kiste, 2 Kopfpolster, 2 dreiteil. Wollmatratzen. Wohnz., 1 Schrant, 1 bef. Vertigo, 4 bef. Stühle, 1 gr. Ausziehtisch, 1 Küchenschrank, 1 Küchenschrank mit Messingverglasung. 1 Tisch, 2 Stühle **M. 740.**

zusammen nur 1 kompl. eichenes Schlafz. mit Antarsien, 2 Bettstellen, 2 Nachttische mit Marmor, 1 eleg. Waschkommode mit hoh. Marmor- und Spiegelkasten, 2 Stühle, 1 Handtuchst., 2 Kiste, 2 Kopfpolster, 2 dreiteil. Wollmatratzen. Wohnz., 1 Umbau mit Divan, 1 massiv eich. Ausziehtisch, 1 St. massiv eichene Hochstühle, 1 praktische Küchenschrank mit Messingverglasung, 1 Küchenschrank, 1 Korb. **M. 935.**

zusammen nur 1 kompl. Schlafz. in eichen oder hell ausb. pol. mit schönen Antarsien, 2 Bettstellen, 2 Nachttische m. Marmor, 1 gr. Waschkommode m. mod. Marmor, u. Spiegelkasten, 1 großer zweiteil. Spiegelkasten, 2 Stühle, 1 Handtuchst., 2 Kiste, 2 Kopfpolster, 2 dreiteil. Wollmatratzen. Wohnz., 1 großer Büfett mit schöner Verglasung, 1 eleg. Umbau, 1 Divan, 1 gr. Ausziehtisch, 4 schöne Lederstühle, 1 Kücheneinrichtg. m. Messingverglasung, 1 Küchenschrank, 1 Korb. **M. 1150.**

zusammen nur 1 kompl. Schlafz. in hell eich. mit reich. Antarsien, 2 Bettstellen, 2 Nachttischen mit Marmor, 1 Waschkommode mit hoh. Marmor u. gr. Spiegelkasten, 1 gr. dreiteil. Spiegelkasten, 1/2 für Wasche, 1/2 zu Kleibern eingerichtet, 2 Stühle, 1 Handtuchst., 2 Kiste, 2 Kopfpolster, 2 dreiteil. Wollmatratzen mit mod. Jacquardstoff. Wohnz., in dunkel eichen, 1 großer Büfett, 1 elegant. Umbau mit Divan, 1 gr. Ausziehtisch, 4 schöne Lederstühle eich. **M. 1330.**

zusammen nur große Auswahl in Speise-, Wohn- und Schlafzimmereinrichtungen, kompl. Betten, Federbetten, alle Arten Einzelmöbel u. nur selbstangefertigte Polstermöbel, alles in nur prima Ausführung, zu äußerst billigen Preisen. Gekaufte Sachen werden gerne bis zum Gebrauch zurückgestellt.

**Ludw. Seiter**  
Möbel- und Betten-Haus,  
Waldstraße 7. 9778



**Kohlenherde, Gasherde,** große Auswahl, gute Qualität, billige Preise bei **N. Hebeisen,** Küchenmagazin, Werderplatz 36 Telephon 1685. Brompter Versand. Rabatmarken.

**Reisekoffer, Reisekörbe, Reisetaschen** 6.4 sowie sämtliche 9058 **Reiseartikel u. Lederwaren.** **Kofferhaus** Geschw. Lämmle, Kronenstr. 51 Telephon 1451. Rabatmarken.

**Brennholz** kurz gelagert, per Str. Nr. 1.— frei vor's Haus Nr. 1.25 zu verkaufen. 9988\* **M. Nothels, Glückstr. 19** Mühlburg.

**Flügel u. Pianinos**  
der allerersten deutschen Firmen  
**Bechstein**  
**Blüthner**  
**Grotrian-Steinweg**  
empfiehlt in großer Auswahl der Alleinvertreter für Karlsruhe und Umgebung  
**Ludwig Schweisgut**  
Hoflieferant  
Karlsruhe, Erbprinzenstraße 4. 8908

**Pfannkuch & Co.**

Neue gelbe Italiener Kartoffeln  
3 Pfund 30 Pfg.  
10 Pfund 95 Pfg.  
Sauter 9.00

Neue Malta-Kartoffeln  
3 Pfund 42 Pfg.  
10 Pfund 1.35

Neue Matjes-Heringe  
Stück 12 Pfg.  
Neue Bismarck-Heringe  
and frischen Fischen  
Stück 10 Pfg.  
4 Liter Dosen 2.80

Holländer Schlangen-Burken  
Stück 25 u. 30 Pfg.

**Pfannkuch & Co.**

Gebr. Herd mit Kupfer-schiff billig zu verkaufen. Schillerstraße 50, Eing. Postort, Gartenhaus. 90706

**Fahrrad.**

Reparaturwerkstätte **Carl Steinbach**  
Erbprinzenstrasse 36, n. d. Hauptpost.  
Reparaturen sowie Einsetzen von Freilauf-Naben in allen Systemen werden pünktlich ausgeführt. Emailierung und Vernickelung, das Instanzsetzen der Räder, jetzt beste Gelegenheit.  
Ersatz- und Zubehörsätze billigst.  
Allein-Vertreter: **Stoewer-Greif und Dürkopp-Fahrräder.**

**Garantiert 29. Juni!**  
Ziehung der badischen Wohltätigkeits-Geld-Lotterie  
2928 nur Bargewinne  
**44000 Mk.** Hauptgew. 4550a  
**20000 Mk.** 127 Gewinne  
**13000 Mk.** 2800 Gewinne  
**11000 Mk.**  
Lose à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk., 10 Lose 20 Pfg., empfiehlt Loth-Unternehmer **J. Stürmer,** Strassburgi. E., Langes'r. 107. In Karlsruhe: **Carl Götz,** Hebelstrasse 11/15, Gebr. **Göhlinger,** Kaiserstr. 60.

**Ich kaufe**

fortwährend getragene Herren- u. Frauenkleider, Stiefel, Uhren, Gold, Silber u. Brillanten, Militäruniformen, gebrauchte Betten, ganze Haushaltungen, sowie einzelne Möbelstücke und zahle hierfür, weil das größte Geschäft, mehr wie jede Konkurrenz. Welt. Dürten erbittert. 4080  
Erstes größtes An- u. Verkaufsgeschäft, vorm. Levy  
Tel. 2015. **Martarastr. 22.**

**Kneifels Haarinktur**  
hat sich seit über 50 Jahren bei Saaranfall und Kahlheit rühmlich bewährt und einen Welt-ruf erworben. Verzüglich empfohlen. Zu hab. per Fl. 1, 2 u. 3 Mk. bei **2. Wolffs Wein-, Karl-Friedrich-straße 4; C. Roth, Hofdrogerie.**

**Zu verkaufen:** 1 Firmaschild, ca. 7 Wtr. lang, sowie 1 Britischenwagen mit Verdeck, für Marktwende geeignet. 8.1 920753 **Kronenstr. 47, Baderstr.**

**Chauffeur-Fahr- und Fachschule**

**Offenburg, Klosterstraße 9.** Streng reelles Institut, bildet Leute jeden Standes zu tüchtigen Chauffeuren aus. 111069  
Direktion: **K. Ohlenschläger.**

**Elektr. Klingelanlagen**

und Reparaturen werden gut und billig ausgeführt. Jährliche Unterhaltung von 3 an. 920789.2.1  
**Karl Bing, Karlsruferstr. 41.**

**Zucker-Abschlag!**

Neue Preise:  
**Würfelzucker** pr. 100 Pfd. 28 Pfg.  
**Gut-zucker** pr. 100 Pfd. 27 Pfg.  
**Kristallzucker** pr. 100 Pfd. 27 Pfg.  
bei 100 Pfd. 26 Pfg.  
bei 200 Pfd. Originalpack 25 Pfg.  
**Traubenzucker** 10121.2.1 23 Pfg.  
**Anfechtbraunwein** pr. Liter 80 u. 95 Pfg.

**Lugers Konsumhaus**

**Ede Marien- und Angarierstraße,** sowie in sämtlichen Filialen.

**Weißer Käse**

(Bibelkäse) täglich frisch per Pfund 25 Pfg. sowie feinsten sauren Rahm empfiehlt **Hygienische Milchverarbeitungsanstalt** Gerwigstr. 34. — Teleph. 1648.  
Erhältlich bei den Herren Kaufmann **J. Stöckl,** Gottesackerstraße 29, **Göhling,** Steinstraße 7, **F. Fittler,** Ede Marien- u. Angarierstr. 11, **Dietmeier,** Werderplatz 31, **Gebr. Amalienstr. 46, Th. Günther,** Waldstraße 11. 9148

**Beste Zahler**

abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. sofortige Abnahme, komme ins Haus. 920770.2.1  
**J. Brauner,** Schwabenstr. 19. 920686